

Märkischer Sprecher

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt

Amthliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum

Druck und Verlag: Buchdruckerei W. Stumpf, Romanbildgesellschaft Bochum.

Geschäftsstelle: Dudenbergstraße 11, Fernsprecher 125. • Postfach 100 Dortmund Nr. 3695.

Schriftleitung: Dudenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 128.

Donnerstag, den 4. Juni 1925.

97. Jahrgang.

Französisch-englische Verständigung in der Sicherheitsfrage?

Widersprechende Meldungen aus französischer und britischer Quelle. — Keine Stellungnahme der englischen Note an Frankreich zum Durchmarsch durch die entmilitarisierte Rheinlandzone.

Eine Darstellung von französischer Seite.

TU. Paris, 3. Juni. Sauerwein veröffentlicht im „Matin“ folgende Darstellung über den Stand der franko-englischen Garantieverhandlungen, die er von maßgebender Stelle erhalten hat:

Die territoriale Ordnung Europas sei durch gegenseitige Verträge, besonders durch die Artikel 10 bis 16 des Völkervertrages, zum internationalen Recht erhoben. Nach Artikel 42 bis 44 bestünde ein besonderes Regime für die Rheinlandzone, deren Verletzung eine feindselige Handlung gegenüber den Signatarmächten bedeute. Frankreich habe durch eine dauernde Befestigung wirksame Garantien erlangen wollen, habe aber bei den Garantieverhandlungen mit England und den Vereinigten Staaten darauf verzichtet. Der Vertrag sei von Washington nicht ratifiziert worden und seitdem verfolge Frankreich, sich andere gleichwertige Garantien zu verschaffen.

Mit England sei jetzt eine Verständigung erzielt. Donnerstagabend oder Freitag werde eine Note nach London abgehen, die sich nur auf Einzelfragen beziehe.

wesentlichen Punkte der Verständigung

Es seien folgende: Großbritannien unterzeichnete einen Pakt der Westmächte mit Frankreich und Deutschland, nach dem es sämtliche Streitkräfte gegen einen Angreifer zusammenstellen, der die Neutralitätszone längs der belgischen und französischen Grenze angreife. Andererseits habe England ein sämtliches Verträge als ein fest. Wenn Frankreich also im Falle eines Angriffs gegen eine vertraglich festgelegte Grenze in einer anderen Gegend gewungen werde, die neutrale Zone zu durchqueren, um nach bestimmten Sonderabmachungen seinen Verbündeten zu Hilfe zu kommen, werde England ihm nichts in den Weg legen.

Bei der Möglichkeit der Interessen des britischen Reiches könne aber

Großbritannien im voraus nur bei einer Verletzung der Rheingrenze militärische Verpflichtungen übernehmen.

Die britische Regierung sei schließlich der Meinung, daß der Garantiepakt erst nach Eintritt Deutschlands in den Völkervertrag in Kraft treten könne. Die französische Regierung wünsche sämtliche Abmachungen auch mit anderen Staaten, namentlich mit Italien, zu treffen. Die Frage sei jetzt, ob Deutschland den Pakt in dieser Form annehmen werde. Wenn Deutschland die Fortsetzung der Verhandlungen, die es selbst angeregt habe, unter dem Vorwand ablehne, daß Frankreich aus weiterhin auf den bestehenden Verträgen fußen wolle, so erübrigt es damit den Beweis, daß die deutschen Vorschläge lediglich auf die Gefährdung dieser Verträge abgezielt hätten. Die alliierten Mächte werden dann andere Mittel zur Wahrung ihrer Sicherheit ausfindig machen.

Was England dazu sagt.

TU. London, 3. Juni. An zuständiger Stelle wird erklärt, daß den in der Presse verbreiteten Nachrichten über die angebliche Regelung des Durchmarsches durch die Rheinlandzone keine besondere Bedeutung beizumessen sei, da die Verhandlungen noch garnicht soweit gediehen seien, daß über diese Frage gesprochen werden könne.

London, 3. Juni. Neuter meldet, daß es in Hinblick auf gewisse träge und voreilige Schlussfolgerungen bezüglich der

britischen Politik in der Sicherheitsfrage

angebracht sei, den gegenwärtigen Stand dieser Angelegenheit zu betrachten. Die französische Regierung sandte der britischen eine Abschrift ihrer vorläufigen Antwort auf den deutschen Sicherheitspakt. Nachdem dieses Dokument gedruckt worden ist, sind mit vollem Einverständnis des Kabinetts gewisse Vorschläge an die französische Regierung gelangt worden. Diese Vorschläge gehen dahin, die Verpflichtungen auf die allgemeine Prinzipienfrage zu beschränken, worüber zwischen den Alliierten ein vollkommenes Einverständnis herrscht. Gewisse Änderungen in der Presse gegen Veranlassung zu der Annahme, daß die französische Regierung sich jetzt bemüht, die britischen Vorschläge in die Note einzufügen, welche alsdann dem Ministerpräsidenten und dem britischen Reichstag zur Prüfung vorgelegt wird, bevor sie an Deutschland überreicht wird. Neuter erklärt es für nicht korrekt, wenn irgendwelche besonderen Auslegungen darüber angestellt werden, was geschehen wird, und die Verpflichtungen haben noch nicht den Punkt erreicht, wo es im einzelnen gesagt werden kann, was in bestimmten Fällen, wie in der Rheinlandfrage, vereinbart worden ist. Die Bestimmungen sind noch in der Phase der allgemeinen Prinzipien und die britische Regierung ist nur

gebunden an das, was Chamberlain im Unterhaus erklärte, nämlich, daß

England einen Garantiepakt bezüglich der Westgrenze billige, wobei es mithelfen wolle, und daß Englands Verpflichtungen sich darauf beschränken, diese Grenze zu garantieren,

denn dies sei gewissermaßen das englische Interesse im Hinblick darauf, daß spätere Kriege vermieden werden sollen, und alle britischen Verpflichtungen mit Frankreich seien in der Ausübung dieser Erklärung Chamberlains. Es würde die Zeit kommen, wo das Dokument abgefaßt werden müsse und wo es vollkommen klar und schriftlich niedergelegt werden müsse, was in gewissen Eventualitäten zu geschehen habe, die geeignet seien, die europäische Lage wesentlich zu ändern. Ebenso bedeutsam sei es, daß unabweisbar werde, daß der Sicherheitspakt keinen Teil des Versailler Vertrages beeinträchtigen dürfe, der sich auf Deutschlands und andere Grenzen bezieht. Die Note an Deutschland wird technisch die Form der französischen Antwort haben, aber die Welt wird wissen, daß sie von der britischen Regierung gegeben und genehmigt worden ist, ebenso wie von der belgischen und italienischen, welche letztere natürlich vollkommen unterzeichnet sind. Die Dominions sind laufend telegraphisch von der britischen Auffassung der Sicherheitsfrage unterrichtet worden.

Der derzeitige Stand des englisch-französischen Meinungsaustausches.

London, 3. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „T. V.“ erzählt über den augenblicklichen Stand des Meinungsaustausches zwischen der britischen und der französischen Regierung in der Sicherheitsfrage folgendes: Das der französischen Regierung vor kurzem übermittelte

britische Memorandum

führt die allgemeinen Grundsätze an, die nach Ansicht der britischen Regierung der deutschen Regierung in der Antwort ihres Antwortschreibes als Grundlage für die weiteren Verhandlungen mitzuteilen wurden müßten. Was das von einem Teil der französischen öffentlichen Meinung aus der „britischen Meinung“ herausgehende Zugeständnis des Rechtes Frankreichs betrifft, seinen alliierten Verbündeten mittels des Durchmarsches durch die entmilitarisierte Rheinlandzone zu Hilfe zu kommen, wird hierüber in britischen Kreisen angedeutet, daß eine derartige Auslegung den augenblicklichen Erörterungen voraussetzt, da das die Frage der Auslegung der aufgestellten allgemeinen Grundsätze automatisch ergeben wird, die der deutschen Regierung in der Note mitgeteilt worden sind, die sie natürlich zu Unzweigen über die Folgen gewisser Punkte veranlaßte. Nach Ansicht der britischen Regierung muß der Völkervertrag beim Zustandekommen sowie bei der Durchführung des Paktes die Hauptrolle spielen. Es ist anzunehmen, daß die Tatsache, daß von Deutschland als Mitglied des Bundes die Übernahme aller in der Völkerverfassung enthaltenen Verpflichtungen verlangt werden wird, einen Teil der französischen Presse zu Schlußfolgerungen veranlaßt, die noch verfrüht sind und von der Auslegung der in Betracht kommenden Paragraphen abhängen. Dieses ist umso wahrscheinlicher, als, wie vermutet werden kann, etliche Wünsche im britischen Memorandum nicht erwähnt sind. Es wird von britischer Seite darauf hingewiesen, daß alle bisherigen Erklärungen der britischen Regierung zur Sicherheitsfrage den Grundsatz der Gegenseitigkeit des gegenseitigen Paktes betonen haben.

Demnach wird die französische Antwort auf die britischen Anregungen erwartet. Es wird angenommen, daß diese Antwort noch vor der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand in Genf erfolgen wird.

Eine Sicherheitskonferenz?

Erörterungen in der englischen Presse.

TU. London, 3. Juni. In der englischen Presse wird neuerdings wieder die Teilnahme Deutschlands an einer Konferenz mit den Alliierten über die Sicherheitsfrage erörtert. „Westminster Gazette“ will sogar wissen, daß die deutsche Regierung der Entente einen entsprechenden Vorschlag gemacht haben soll, da nach deutscher Ansicht viele der Einwendungen gegen den Sicherheitspakt am besten durch eine offene Aussprache beseitigt werden könnten. Daß der Plan in Berlin entstanden sei, sei für die Alliierten durchaus kein Grund, ihn abzulehnen, zumal die Verhandlungen über den Dawesplan den Vorteil einer solchen Konferenz bewiesen hätten.

TU. London, 3. Juni. Der diplomatische Berichterstatter des „Manchester Guardian“ weist darauf hin, daß die Meinungsverschiedenheiten, die zwischen England und Frankreich bis zur Stunde bestanden, nicht dahin gingen, ob Frankreich zur Verteidigung von Polen Truppen durch die entmilitarisierte Rheinlandzone schicken könne, sondern ob in dem Sicherheitspakt, wie Briand das in seinem Entwurf vorgelesen habe, eine

Bestimmung aufgenommen werden solle, die auf ewige Zeiten jede Revision der deutschen Ostgrenze gegenüber dem gegenwärtigen Stand ausgeschlossen halte. Der Berichterstatter glaubt, daß nunmehr, nachdem Briand die vertragsmäßige Verlegung der deutschen Ostgrenze preisgegeben habe, eine Zusammenkunft zwischen Deutschland und den Alliierten über den Sicherheitspakt bald zustande kommen könne. Wahrscheinlich werde Chamberlain in Genf mit Briand das Programm einer derartigen Zusammenkunft besprechen.

London, 3. Juni. Bezüglich der von verschiedenen Blättern verbreiteten Gerüchte, daß eine Beratung des Sicherheitspakt eine Konferenz einberufen werden solle, ist Neuter zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Gerüchte unzutreffend seien. Jedenfalls sei der augenblickliche Stand der Verhandlungen ein derartiger, daß man nicht sagen könne, der Augenblick sei für eine Konferenz geeignet.

Eine Aeußerung von Berliner unterrichteter Stelle.

Berlin, 3. Juni. Wie die Telegraphen-Union zu diesen Presseäußerungen an hiesiger unterrichteter Stelle erfährt, ist zwar der offizielle Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz zwischen den Alliierten und Deutschland über die Sicherheitsfrage noch nicht gemacht worden, doch sei von deutscher Seite in inoffiziellen Unterhaltungen wiederholt der Wunsch nach offener Aussprache in einer deutsch-alliierten Zusammenkunft geäußert worden.

Veröffentlichung der Entwarnungsnote erst am Sonnabend.

Uebergabe heute.

TU. Berlin, 3. Juni. Wie nunmehr endgültig festgestellt wird, wird die Entwarnungsnote der Völkervertragkonferenz am Donnerstag durch den englischen Völkervertrag Lord d'Alverton im Auftrag der Völkervertragkonferenz dem deutschen Reichsstatthalter übergeben werden. Die Veröffentlichung der Note erfolgt am Samstag früh im Einverständnis mit dem englischen Völkervertrag gleichzeitig in der ausländischen Presse. Eine Veröffentlichung der Völkervertragnote ist aus technischen Gründen nicht früher möglich, da das Schriftstück sehr umfangreich ist.

TU. Berlin, 3. Juni. Im Anschluß an die Uebergabe der Note werden langwierige Verhandlungen gepflogen werden, die sich voraussichtlich einige Monate hinziehen dürften, bis über alle Bescherdenpunkte der Völkervertragkonferenz ausreichende Klarheit geschaffen ist. Infolgedessen wird die Entwarnungsfrage auch von der Tagesordnung des Völkervertrages abgesetzt werden. Andererseits ist zu erwarten, daß im Zusammenhang mit der Militärkontrollfrage auch die Sicherheitsfrage wieder in Fluß kommt.

Deutscher Philologentag.

Heidelberg, 3. Juni. Nach zehnjähriger Unterbrechung versammelten sich etwa 200 Teilnehmer aus allen Teilen des Deutschen Reiches in der alten Residenzstadt zur Tagung des Deutschen Philologenvorstandes. Außer den Vertretern der akademisch gebildeten Lehrerschaft waren Vertreter der Unterrichtsministerien der Länder erschienen. Das Reich ist vertreten durch den Leiter der Bildungsabteilung des Reichsministeriums Dr. Gührich, das preussische Kultusministerium durch den Ministerialdirektor Dr. Jahnke, Bayern durch den Ministerialdirektor Welser, Thüringen durch den Staatsminister Leutheuser, Baden durch den Staatspräsidenten Dr. Sellbach. Auf der Tagung wird die akademisch gebildete Lehrerschaft Fragen des höheren Schulwesens und die wissenschaftliche Weiterbildung des Lehrers beraten. Ein umfangreiches Programm steht der Tagung zur Erledigung. Vorgesprochen sind 40 fachwissenschaftliche Vorträge. Auch ist mit ihr ein Fortbildungskursus des Verbandes deutscher Gelehrtschüler verbunden. Das badische Staatsministerium hatte zu einem im Europäischen Hof gestern abend abgehaltenen offiziellen Empfang den Vorstand des Verbandes des Ortsausschuß und die Referenten eingeladen. Dr. Sellbach hielt eine Begrüßungsansprache. Aus seinen Worten ging deutlich hervor, welche Bedeutung die badische Staatsregierung dem deutschen Bildungswesen und dieser Tagung beilegte. Der Verbandsvorsitzende Geh. Rat Dr. Meitmann wies auf die Gefahren hin, wodurch ein getrenntes Vorgehen der Länder bei der Fortentwicklung der höheren Schulen dem deutschen Bildungswesen drohen könnten. Die Gründung des Deutschen Philologenvorstandes habe wesentlich zur Einheitlichkeit im Schulwesen beigetragen. Heute vormittag begannen die eigentlichen Verhandlungen. Dr. Sellbach sprach über den jugendlichen Aktivismus und Studententum Dr. Behrend-Berlin über den Umfang der modernen Pädagogik.

Das englisch-französische Kompromiß.

Die Tage vor Pfingsten haben die diplomatischen Aktionen, die schon beinahe am Verfaulen zu sein schienen, einen gewaltigen Schritt gefördert; England und Frankreich haben sich einmal, nachdem sie uns fünf Monate lang auf jede Antwort warten ließen, über den Wortlaut der Note geeinigt, wonach sie uns die Begründung mitteilen, weshalb Köln am 10. Januar nicht geräumt wurde, und ihre Bedingungen stellen, unter denen sie bereit sein werden, die erste Zone freizugeben. Im Zusammenhang damit aber scheint auch über den Sicherheitsvertrag eine Verständigung erfolgt zu sein, obwohl man in London selbst angenommen hatte, daß mit der letzten englischen Note die Fäden endgültig gerissen waren. Über Herr Briand hat sich eines Besseren besonnen. Allerdings muß noch mancherlei mehr dazwischen gespielt haben, wovon man bisher nichts weiß. Vielleicht ist hinter den Kulissen sogar ein richtiger Meinungsaustausch erfolgt, wobei England und Frankreich ihre Zugeständnisse in der Räumung und im Sicherheitsvertrag gegenseitig austauschten; es muß auch auffallen, daß der unermüdliche Herr Benoist, der zu Pfingsten eigentlich in Wien erwartet wurde, urplötzlich in Paris auftauchte, hier allerdings niemanden anwesend fand.

Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis man die diplomatischen Winkelzüge, die hier hin- und hergeschoben worden sind, deutlicher verfolgen kann; für den Augenblick genügt es ja auch, aus dem Echo der Bonboner Presse festzustellen, daß Herr Briand und Mr. Chamberlain im Begriff sind, sich einig zu werden, und zwar im wesentlichen auf Grund der englischen Auffassung. Freilich ganz so einfach, wie man uns glauben machen will, werden die Dinge sich kaum entwickeln, es kann immer noch dahingestellt bleiben, inwieweit Briand seine Position zu fassen sucht durch künstliches Hineininterpretieren französischer Wünsche in die englischen Formulierungen. Dabei darf man wohl ausgehen davon, daß England den Franzosen eine auf dreißig Jahre befristete Garantie im Westen angeboten hat, die ja für diese Zeit nach dem französischen Schema nach einem Militärbündnis recht nahe kommt. Es mag auch richtig sein, daß Herr Chamberlain die weitergehenden Forderungen Frankreichs wegen einer entsprechenden Ausdehnung der Garantie auf den Osten damit abzuwehren versucht hat, daß er den Franzosen anheimgab, ihre eigenen Bündnisse mit den Polen und den Tschechen ruhig weiter zu pflegen. Daß aber irgend eine Handhabung vorhanden sein sollte, die dann England zwingen könnte, durch französisches Eingreifen etwa in einen deutsch-polnischen Streit den Bündnisfall als gegeben anzusehen, das können wir uns nach der ganzen Tonart der englischen Presse nicht recht vorstellen.

Und hier liegt ja gerade die eigentliche Schwierigkeit, über die Herr Briand bisher nicht hinweg kam. Er möchte zum mindesten das Recht haben, durch die deutsche neutralisierte Zone durchzumarschieren, um seinen polnischen Freunden zu Hilfe kommen zu können. Ein solches einseitiges Recht würde dem Grundsatze eines Vertrages, wie Deutschland ihn angeboten hat, widersprechen, zum mindesten müßte dann auch Deutschland das Recht haben, Truppen in das neutralisierte Gebiet vorzuschieben. Wie möchten nun annehmen, daß England diese unbequeme Doktorfrage durch einen Hinweis auf den Völkervertrag umgehen hat, und daß nun die Franzosen die entsprechenden Bestimmungen des Völkervertrages in ihrem Sinne auslegen sich beileben. Gerade das aber zeigt, wie richtig es war, daß Deutschland nicht, dem Wunsch der Demokraten entsprechend, mit beiden Beinen in den Völkervertrag hineingesprungen ist, sondern sich erst bestimmte Zusagen geben lassen wollte, die jenseitig nicht gegeben sind. Gerade wegen des Artikels 19, der jetzt auch wieder eine Rolle spielt, denn aus ihm leitet Frankreich das Recht zum Durchmarsch durch deutsches Gebiet ab, falls der Völkervertragsrat seine Zustimmung gibt. Das würde also die Entscheidung über Krieg und Frieden für Deutschland in die Hände Englands legen. Darauf aber können wir es nicht ankommen lassen. Hier beruht sich also der Sicherheitsvertrag mit der Stellung Deutschlands zum Völkervertrag, und hier bleibt nach wie vor das große Fragezeichen, inwieweit Frankreich und England wirklich handelseinig sind.

Die verzögerte Amnestie.

TU. Berlin, 3. Juni. Von gut unterrichteter Stelle erfährt die „Tägliche Rundschau“: Die Verzögerung des Amnestiegesetzes hat ihren Grund darin, daß von sozialdemokratischer Seite äußerst weitgehende Forderungen gestellt worden sind, welche durch die derzeitige preussische Regierung vertreten werden. Diese Forderungen sind in den Verhandlungen mit den Ländern auf sehr entschiedenen Widerstand gestoßen, der vor allem von Bayern aus erhoben wird. Die notwendigen Besprechungen mit den Ländern erleiden dadurch eine erhebliche Verzögerung.

Schwere Kämpfe in Marokko.

TU. Madrid, 3. Juni. Wie aus Marokko gemeldet wird, nehmen die Franzosen fortlaufend vorge-schobene Positionen ein. In Albarracín ist eine schwere Schlacht im Gange. Bei Taunat gelang es Freydenberg unter beiderseitigen schweren Verlusten einen heftigen Angriff zurückzuschlagen.

Die Spanier bombardieren marokkanische Dörfer.

TU. Madrid, 3. Juni. Von der marokkanischen Front wird gemeldet, daß die spanischen Flugschiffe die feindlichen Dörfer heftig bombardieren. Einige Dörfer stehen in Brand. Die Einwohner sind entflohen.

Paris, 3. Juni. Sadows meldet aus Tanger, Abd el Krim habe seine Leutnants und Caids der westlichen Zone anempfohlen, auf die Djebalas einzumarschieren, damit sie sich erheben und die Franzosen angreifen. Abd el Krim habe seine Parke verständigt, um Spanien und dann die Franzosen anzugreifen. Die hauptsächlichsten Caids der westlichen Zone hätten nachgekommen und sich in Abd el Krim versammelt, um Instruktionen entgegenzunehmen.

Nach dem Bericht der „Chicago Tribune“ in Tanger sammelt Abd el Krim gegenwärtig seine besten Kräfte an der französischen Front. Die Kräfte hätten unter der Modade bisher wenig gelitten. Die Moral sei ausgezeichnet und die Verluste seien weniger bedeutend als man erwartet hätte. Die Kräfte würden gegenwärtig feste Stellungen und konzentrierten Unterstand zum Schutz gegen Fliegerbomben.

Die 540 deutschen Spione Abd el Krims.

TU. Berlin, 3. Juni. Von einem Teilnehmer an der Fahrt des Dampfers „Nord“ nach Spanien und Portugal wird dem Berliner Tageblatt geschrieben: Der „Antragsagent“ berichtet, daß 540 deutsche Touristen sich nach Marokko eingeschifft hätten, um sich Abd el Krim als Nachrichtenquelle zur Verfügung zu stellen. Er meint damit eine Erholungsreise für deutsche Geistesarbeiter, die von Bremen nach Spanien, Portugal und dem Atlantischen Ozean führte und in deren Programm auch eine Landung in Ceuta und eine Besichtigung von Tetuan vorgesehen war. Diese Fahrt, die auf dem Dampfer „Nord“ des Norddeutschen Lloyd gemacht wurde, hatte den Zweck, deutschen Geistesarbeitern eine billige Reise nach Ceuta zu bieten, die unter heutigen Verhältnissen nur unter Aufwendung ganz bedeutender Mittel erreichbar sind. An Bord des „Nord“ befinden sich ausser Wissenschaftlern, Künstler und Gelehrte, die sich viel mit Kunst und Wissenschaft, aber nicht mit Politik befassen. Ein großer Teil dieser Touristen waren Frauen und Kinder. Wie schon gesagt, war ein Besuch in Spanien-Marokko beabsichtigt. Die Verhandlungen mit der Eisenbahn für die Fahrt nach Ceuta und Tetuan wurden aber abgebrochen, da die Reiseleitung eine Fahrt in ein Kriegsgebiet nicht verantworten wollte. Diese harmlosen 540 Geistesarbeiter sind der „Antragsagent“ für Abd el Krims Nachrichtenquelle aus.

Der deutsche Völkerverbund in Paris gegen falsche französische Beschuldigungen.

TU. Paris, 3. Juni. Wie das Berliner Tageblatt aus Paris meldet, hat der deutsche Völkerverbund in der französischen Presse in der letzten Zeit wiederholt veröffentlichte Meldungen, daß Abd el Krim von Deutschland unterstützt werde, offiziell demütigt. Die erste Unterredung über dieses Thema fand mit dem Direktor der politischen und wirtschaftlichen Angelegenheiten am Quai d'Orsay, Seydoux, statt, der dem Vertreter des Völkerverbundes erklärte, daß sich in seinem Bericht des Marschall Quaitou eine Angabe über eine deutsche Unterstützung finde. Es wurde zugesagt, die französischen Zeitungen in diesem Sinne zu unterrichten. Nachdem in den Blättern neue Mitteilungen über die Beteiligung deutscher Persönlichkeiten an der Frankfurter Propaganda in Marokko erschienen sind, ist heute noch einmal der Informationsdienst des Quai d'Orsay darüber unterrichtet worden, daß alle diese Behauptungen falsch sind. Ob deutsche Kommunisten sich an der Propaganda ihrer französischen Gefinnungsgenossen gegen den Marokkaner beteiligt haben, ist hier nicht bekannt, daß aber weder die deutsche Regierung, noch die deutsche Industrie oder die deutsche Finanzwelt direkt oder indirekt an den Angriffen Abd el Krims interessiert sind, kann als erwiesen betrachtet werden. Diese Tatsache wird auch vom französischen Außenministerium öffentlich festgestellt werden.

Eduard Mörike.

Zu seinem Todestag, den 4. Juni.
Von Dr. Hedwig Fischmann.

Herne leuchtet ein Haubereiland — „Du bist Dr. phil., mein Land.“
Auf ihm, dem nebelumwallten, das einst des Jünglings aus dem Jwange des Stillebens sich hinaussehende Seele dem Meer des Alltags ent-tauchen ließ und aus der überquellenden Fülle ihres Ueberflusses mit einer neuen Weltwelt be-wußte, ist Mörikes Dichtung sein lebendiges Heim. In düstigen, dampfenden Schleiern barg er sich das Bild der Wirklichkeit, das eigene mimosen-haft vor der Berührung sich verschließende Ich und die leidenschaftlichen Kämpfe, die es durchlebte. Denn nur ein Märchen ist das friedvolle schwäbische Paradies von Eberstadt, selbst jene wenigen Jahre, da der in peinvoller Wanderleben Umher-gelebene in einem stillen, sicheren Hafen gelan-det ist; und wenn auch der Dichter ihr Bild so lebend reißvoll im „Alten Turmhahn“ herauf-behoben, dann hat die verstärkte Macht der Er-innerung, aus der die Dichtung geboren, ihr Baubetrieb verweist über alle Dörfer gesponnen. Denn nicht von dieser Welt war sein Reich.

Seitige innere Kämpfe durchlebte das Leben Mörikes, der doch so gar keine Kämpferinart ge-wesen. Seine überfeine Empfindsamkeit rief sich blutende Wunden, wo andere kaum eine leichte Reibung verspürten. Jahrzehntlang litt er unfähig unter dem martervollen Zwiespalt zwischen seinem geistlichen Beruf und dem Verlangen nach der Welt. Berufensfeind; dennoch besaß er nicht die Kraft wie ein Pfarrer, wie mancher seiner Sektgenossen, zu frengen. Da spannte er sich hinein in das Märchen der Paradiese. Und wenn je einem Dichter diese Reife gebracht, so war es Mörikes. Das Märchenstudium zu seinem Bischen, die dä-monisch ihn durchfütternde Leidenschaft — Maria, dem rätselhaften Urbild seiner Begierde, der heiligen Sündenin, die langen Jahre der an qu-lebenden Mißverständnissen immer reicher werdenden Zeit mit der Vaterstochter Julie Rau und schließlich die Götterpein jener Ede, die in Wirk-

Verschärfung der Lage in Shanghai.

Die Zahl der bisherigen Opfer.

TU. London, 3. Juni. Nach den neuesten Mel-dungen aus Shanghai wurden bei den dortigen Un-rufen 18 Personen getötet und 60 verwundet. Ausländer befinden sich nicht darunter. Prinz Ge-örg von Großbritannien ist gestern in Shanghai angekommen, um heute nach Wei-hat-Wei weiter zu reisen. Mit Rücksicht auf die Unruhen hat der englische Konsul alle zur Bewachung des Prin-zen erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Zunahme der Streikbewegung.

Shanghai, 3. Juni. Die gegen die Ausländer ge-richtete Streikbewegung nimmt ständig zu. Sämtliche Ausländern gehörende Fabriken sind in Mitleidenschaft gezogen. Etwa 3000 Streikende griffen die japanische Eiswerke an. Die Polizei feuerte in die Menge, wobei eine Person getötet und fünf verletzt wurden. Die An-griffe gegen einzelne Ausländer dauern an. Eine Un-zahl Autokarren bewahren mehrere Straßenbahnwagen mit Steinen und verwunden eine Anzahl von Frauen. Vier Arbeiter von britischen Marinesoldaten und Matrosen sind ebenfalls hier getötet. Morgen wird eine gleich große Zahl landen.

Weitere amerikanische Kriegsschiffe nach Shanghai unterwegs.

TU. New York, 3. Juni. Nach Meldungen aus Shanghai hat sich die Lage dort weiter ver-schärft. Demonstrationen und Sympathiestreiks ha-ben in Peking, Tientsin, Mulden und Kanton stattgefunden. Weitere amerikanische Kriegsschiffe sind nach Shanghai unterwegs. In Shanghai hat sich ein Hilfskorps aus 200 amerikanischen Frauen zum militärischen Schutz des Ausländerviertels gebildet.

Shanghai, 3. Juni. Die Lage in den interna-tionalen Vierteln ist etwas gespannter geworden.

Deutschland und der Völkerverbund.

TU. Berlin, 3. Juni. Wie die „Tägliche Rundschau“ von diplomatischer Seite erfährt, ist in nächster Zeit bereits ein neuer Schritt des Generalsekretärs des Völkerverbundes bei der deutschen Regierung zu erwarten. Der Völkerverbund, der am 7. Juni zusammentritt, wünscht eine weitere Erklärung Deutschlands über die Frage seines Eintritts in den Völkerverbund.

Graf v. Pöschelowski 80 Jahre alt.

TU. Berlin, 3. Juni. Heute feiert Graf v. Po-schowski seinen achtzigsten Geburtstag. Er wurde am 3. Juni 1845 in Glogau geboren. Die Morgenblätter widmen dem Grafen längere Artikel, in denen die anlässlich seines heutigen Ge-burtstages die verdienstvolle Arbeit für das Vater-land eingehend würdigen.

Berlin, 3. Juni. Der Reichspräsident sandte an den Grafen Pöschowski anlässlich seines 80. Geburtstages folgendes Telegramm: In herzlichem Gedenken sende ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zum heutigen Tage. Möge Ihnen noch manches Jahr in gesunder geistiger und körperlicher Frische be-schieden sein.

Auch Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsar-beitsminister sandten herzliche Glückwünsche.

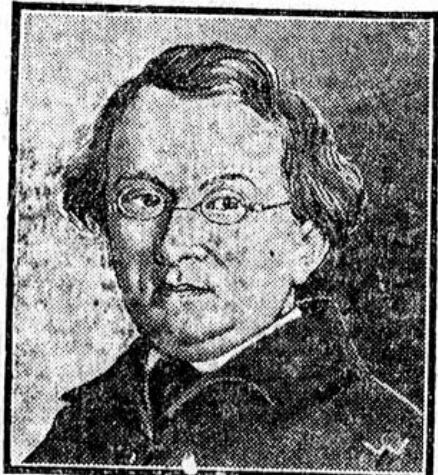
Tagung der preussischen Landkreise.

Berlin, 3. Juni. Im großen Saale des Kurhauses wurde heute eine Tagung der preussischen Landkreise eröffnet, unter den Gästen wurde besonders der Danzi-gener Vertreter freudig begrüßt. Ministerialdirektor Müller vom preussischen Ministerium des Innern freilich in seiner Begrüßungsrede die großen kommunalpolitischen Probleme. Landrat Baron von Stempel-Volberg hielt einen Vortrag über den modernen Verkehr, Straßenbau und Straßenunternehmungen. Unversitätsprofessor Au-bin-Dorn sprach über Staat und Gesellschaft in den Rheinlanden. Zum Schluss hielt Generalsekretär des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Helm-Wein, einen Vortrag über die Bekämpfung der Tuberkulose.

Die fünfte Tagung des Saaryereins in Hannover.

TU. Berlin, 3. Juni. Die fünfte Tagung des Saar-vereins findet am 6. und 7. Juni in Hannover unter

Leitung ein gurmühendes Auseinanderleben zweier vornehmter, aber überfeinster Menschen gewesen: sie bedeuten ebenso viele Lebensstationen seiner Lebensgeschichte. Doch daß er an all diesen in-neren und äußeren Gemüthungen nicht als Mensch, nicht als Dichter zerbrach, daß er kein Poet des damals so beliebten Welterschmerz geworden, das dankte er neben seiner im Grunde gefunden, von Phrasen und Sentimentalität gleich weit entfernten Natur, neben der Göttergabe des köstlichen Gu-



Mörike.

more seinem instinktiven Selbsterhaltungstrieb, der ihn ins Wunderland der Phantasie, ins Märchen- und Traumreich fühlte hinein.

Am Eingang und Ausgang von Mörikes Lebens-werk steht, machtvolles Pöschel gleich es umrah-mend, der „Maler Volten“. Mit ihm trat der 28-jäh-rige Dichter im Todesjahr Goethes, nicht als ein Wanderer, gleich als ein Gewandener, ein reifer Künstler, zuerst vor die Öffentlichkeit; mit ihm rang die erlösende Kraft des früh Ergriffenen in jahrelangen Bemühen, ihm die leuchtigste Prägung zu verleihen, ohne diesem Wunsch vollendete Gefal-

von den Aufständischen wurden die im Dienst von den Europäern ausstehenden Chinesen an-gegriffen. Das französische Interessengebiet wurde bisher nicht in Mitleidenschaft gezogen.

3000 französische und italienische Marinesoldaten gelandet.

TU. Paris, 3. Juni. Nach Nachrichten aus Shanghai sind 3000 französische und italienische Marinesoldaten gelandet. Japanische und englische Truppen werden für heute erwartet. 30 000 Ar-beiter sind im Streik. Der Telefon- und Telegraphendienst ist gestört. Vor Shanghai liegen amerikanische, japanische, französische und englische Kriegsschiffe. Das Ausländerviertel ist für Eingeborene gesperrt worden. Den Behörden sind Beweise in die Hände gefallen, daß die Streik-bewegung von der Sowjetvertretung weitgehend unterstützt wird.

TU. London, 3. Juni. Die chinesische Kom-mission hat eine Note überreicht, in der sie Frei-lassung der festgenommenen Streikenden und Ent-schädigung für die Getöteten, sowie Bestrafung der Verantwortlichen verlangt. Eine Versammlung der Konsuln ist zur Prüfung der Note einberufen worden. Die Angeklagten sind gestern vor dem Militärgerichtshof erschienen und teilweise gegen Bürgschaft freigelassen worden. Der Gerichtshof war durch starke Polizeimannschaften gegen alle Möglichkeiten von Unruhestörungen gesichert. Die Be-schäftigten sind wieder geschloffen.

Peking, 3. Juni. In mehreren Studentenversam-mlungen wurde zum Vohott der Briten und Japaner aufgerufen.

Kanton, 3. Juni. Die Studenten und Arbeiter unternahmen auch hier in Sympathie mit den Aufstän-dischen in Shanghai einen Demonstrationszug.

dem Protektorat des Reichspräsidenten statt. Dem Schenken aus dem Oberpräsidenten, Regierungsrath von Velen und andere führende Persönlich-keiten an. Auf einer großen Saarländischen im Stadion werden interessante Vorträge über das Saar-gebiet gehalten und gefällige Veranstaltungen stattfinden.

Deutsche Lehrertagung in Hamburg.

TU. Berlin, 3. Juni. Zu der großen Pflingst-tagung der deutschen Lehrerschaft in Hamburg, sind nahezu 20 000 deutsche Lehrer aus allen Ecken des Reiches herbeigekommen. Der letzte Deutsche Leh-vertag fand im Jahre 1914 in Kiel statt. Dem Deutschen Lehrerverein gehören nicht weniger als 150 000 Lehrer und Lehrerinnen an. Alle deut-schen Länder sind zahlreich vertreten. Am zwei-ten Pflingstfesttage hielt der Hauptausführer eine Sitzung ab. Die Vertreterversammlung der deut-schen Lehrerschaft trat heute zusammen, um zum Programm und zu den Satzungen des Deutschen Lehrervereins Stellung zu nehmen und die not-wendigen Wahlen vorzunehmen. — Die Versamm-lung nahm eine Entschließung an, wonach sie mit tiefer Enttäuschung davon Kenntnis nimmt, daß die Reichsregierung die Erhöhung der Reuege-lung der Gehälter der Beamten ablehnt. Die Vertreterversammlung fordert angesichts der in die Augen gefallenen Steuer- und Zollgesetzgebung und der sich daraus ergebenden Verteuerung der Lebenshaltung mit allem Nachdruck eine um-fassende Reueverteilung der Beamtenbesolde. Dann nahm sie Stellung gegen die Medienbegründung der Regierung und warf ihr volkswirtschaftliche Tendenz vor. Ferner setzte sich die Vertreterversammlung für die Junglehrerschaft ein. Zum Vor-sitzenden des Deutschen Lehrervereins wurde ein-stimmig Oberbürgermeister G. Wolff-Berlin gewählt. Als Ort der nächsten Tagung wurde Danzig in Vorschlag gebracht. Falls sich der Ausführung Hin-dernisse in den Weg stellen sollten, soll die nächste Tagung in Stettin stattfinden.

Wissenschaftliche Manöver.

TU. Berlin, 3. Juni. Der „Totalanzeiger“ mel-det aus London: Der englische Generalstab trifft große Vorbereitungen für das kommende erste Manöver eines wissenschaftlichen

Manöver geben zu können. Auch er teilt mit dem Götterheiligen „Wilhelm Meister“, mit Gottfried Kellers „Grünem Heinrich“, gleich denen er Leben vom Leben seines Schöpfers empfangen hat, das Los der Doppelschiffung, nur daß bei ihm die Ueberarbeit-ung ein Torso geblieben. Und noch in einem an-deren Sinn ist der „Maler Volten“ ein Lebenswerk als „Novelle“ bezeichnet, ist kein reiner Roman, sondern — ganz im Geiste der Romantik — durch-woben mit mythischen Elementen, unter denen sich die schimmernden Kleinodien Mörikescher Mythik fin-den; und indem dies Erfindungsstück auch mit dem Schattenbild „Der letzte König von Orplid“ hinüber-geht in das Reich des Dramas, dessen äußerster Grenzrain des Dichters Fuß nur flüchtig gestreift, nimmt es den ganzen Umfang seiner künftigen künst-lerischen Entfaltung vorweg. Nicht in der durch-beständige Metaphorik und Einschübe gehemmen Komposition, nicht in der teilweise allzu trassen Handlung, deren weltgerichtliche düsterer Schluss selbst im Freundeskreis auf heftigen Widerspruch stieß, liegt die Bedeutung dieser Dichtung; wohl aber in der Verschmelzung von reiferer psycho-logischer Motivierung aller Handlungen mit dem fatalistischen Schicksalsglauben, wie in der unver-gleichlichen Kunst der Darstellung, in dem klä-rlichen Gewand der Sprache, die plastische Bild-fülle mit seltenem musikalischen Klangzauber ver-mischt.

Wer diese durch und durch persönliche, tendenz-lose Dichtung mußte in den politisch erregten Jah-ren zwischen zwei Revolutionen, die sich an den Schöpfungen eines Mundt, eines Gutzow heraus-ten und das Wort „Tendenz“ auf ihre Fahnen schrieben, auf Verstandlichkeit und Gleichgültig-keit stoßen. Und das gleiche Schicksal trat Mörikes Gedichtsammlung, mit der er am Ausgang der drei-ßiger Jahre hervortrat: die schimmernden Pan-tarenklänge der Herwegh, Dingelstedt, Freiligrath überstrichen seine Felsen, schmelobolischen Weisen, wie sie Umette von Drosche gleichgültig sich hervor-wagende Erfindung überboten. Aber während jene mit dem toten Jahre vorübergebrannt sind, blühte der Früh- und Fortschritt dieser zeitlosen Ewig-keitschöpfungen lauter und voller von Jahrzehnt zu Jahrzehnt.

Krieg es. Zwischen 40 bis 50 000 Mann werden daran teilnehmen. Jede nur denkbare wissenschaft-liche Waffe soll bei der Gelegenheit ausprobiert werden. Die kriegenden Armeen der Welt werden nacheinander dabei vertreten sein. Frankreich wird durch General Betain und Marshall Debeney ver-treten sein. Die Manöver sollen Mitte August beginnen und bis Ende September dauern.

Die Beforgnisse um Amundsen.

TU. Oslo, 3. Juni. Die hier vorliegenden Nach-richten von Bord der „Fram“ besagen, daß auch die Erkundungsfahrt während der Pflingstfesttage er-folgslos waren. Von den Fliegern ist nichts zu sehen. Die von Amundsen festgelegte Zeitgrenze läuft erst am Donnerstag ab und erst von diesem Tage an werden die Patrouillenfahrten entlang der Eisbarriere be-ginnen. Nach den Berichten der Eismeerflieger sind die Eis-verhältnisse gegenwärtig ungünstig, so daß auch die Expeditionsschiffe mit erheblichen Schwie-rigkeiten zu kämpfen haben werden. An Bord der „Fram“ nimmt man an, daß die Flugzeuge bei der Landung beschädigt wurden und die Flieger daher genötigt sind, den Weg nach Cap Columbia zu Fuß zurückzulegen. Polarforscher erklären auch heute noch, daß kein Anlaß zur Beforgnis bestehe, da ein so vorgeratener Mann wie Amundsen alle Möglichkeiten in Rechnung gestellt habe. Die Expedition habe auch nach Ausrichtung der Flugzeuge eine sichere Rückkehr-möglichkeit. Allerdings müsse man sich darauf gefaßt machen, daß man längere Zeit, vielleicht sogar bis zu einem Jahr von Amundsen nichts hören werde.

Die Pläne für zweiwöchentliche Hilfs-Expe-ditionen beschließen die interessierten Kreise der nördlichen Länder sehr lebhaft. Aber auch die Hoch-treffe in den anderen Staaten sind um das Zustandekom-men von Hilfs-Expeditionen bemüht. Nach einer Vari-antenmeldung gab Dr. Charcot, dessen Schiff „Pourquoi Pas“, vom Marineminister der norwegischen Regierung zu Nachforschungen nach Amundsen zur Verfügung ge-stellt wurde, die Erklärung ab, daß das Schiff in etwa 14 Tagen auslaufen könne. Die Nachforschungen seien nur von Juli bis Ende August möglich, da dann die Polarnacht jede Nachforschung unmöglich macht. — Aus Rom wird berichtet, daß der Herzog der Abruzzen, der bereits im Jahre 1900 eine Nordpol-Expedition führte, von der Somali-Rüste aus telegraphierte, daß er sich einer Hilfs-Expedition für Amundsen zur Verfügung stellen wolle.

Die Befahrung des Dampfers „Els“, der von der Abendbark kommend sieben in Trommel eingetroffen ist, schloß den Start der Amundsen-Expedition, dem sie beigegeben hat. Danach ist der Start zwar gut von-statten gegangen, das Eis lag jedoch unter der Last der Flugzeuge an zu brechen, so daß das Wasser nach dem Start über dem Eis hand. Die Befahrung fällt es für möglich, daß infolge der großen Befahrung der Flug-zeuge schon beim Start die Vorräte beschädigt wor-den sind, so daß sie zu einem zweiten Start nicht mehr fähig waren.

Kanada annektiert den Nordpol.

Nach einer Witterungsmeldung aus New York wurde ge-lesen im kanadischen Unterhaus der Antrag der Re-gierung angenommen: der auf eine Annexion des Nordpols durch Kanada hinausläuft. — Der kanadische Innen-minister Stewart erklärte zu dem Antrag, daß Kanada das Land bis zum Nordpol für sich beansprucht, gleich-gültig ob es bereits entdeckt sei oder nicht. — Der Ge-sehenswürdigkeit: die kanadische Regierung, von Entdeckungsreisen an zu verlangen, daß sie vor dem Eintritt ihrer Truppen sich die Erlaubnis von der kanadischen Regierung einholen. Stewart nahm dabei aus-drücklich Bezug auf Amundsen und die bemächtigt har-tende amerikanische Mc. Willand-Expedition.

Kleine politische Mitteilungen.

Eine Ehrung des deutschen Vertreters auf der Inter-nationalen Arbeitskonferenz.

TU. Genf, 3. Juni. Der Schluß der Interna-tionalen Arbeitskonferenz gestaltete sich zu einer Sympathie-Ausbeugung für den deutschen Vorkämpfer, Ministerial-dir-ektor Dr. Grieser. Zunächst wurden von bulga-rischen und dann von englischer Seite mit höchst anerkennenden Worten die Verdienste Griesers um die er-folgreichen Verhandlungen der Konferenz hervorgehoben. Grieser habe durch seine geschickte und sachliche Leitung, seine umfassenden Kenntnisse und seinen Geist wesent-lich zu einem Erfolge beigetragen.

Als ein Dyrker war Mörike schon im „Maler Volten“ hervorgetreten; hier fand sein Herrzerficht, hier breitete sich seines Geistes eigenes Macht-gebiet. Mit unerschütterlicher Sicherheit beherrschte er die unendlichen rhythmischen Formenfülle, aber die er gebot, mit untrügender musikalischer Feingebirg den Einfluß zwischen Form und Inhalt ab-stimmend. So ward er neben Goethe, neben Eichen-borff und Heine der am meisten komponierte Dier-bildner, den zumal in Hugo Wolff der beru-fenste Betonung entstanden ist.

Neben dem reinen sangbaren Lied treten die an-deren Gattungen Mörikescher Mythik mehr in den Hintergrund, weniger als er auf dem Gebiet der Ballade Meisterleistungen wie „Schön-Rosstrau“ oder „Der Feuerreiter“, auf dem der Jodel, zu der ihn die weiche Bescheidenheit seiner Natur und sein begablicher Humor vorbestimmt zu haben schien, unverwundliche Gipfelwerke wie die „Jodeln vom Boden“ und „Der alte Turmhahn“ geschaf-fen hat. Kein Ton, der echt und voll hervorquillt, fehlte in Mörikes Mythik; nur die hohe Mythik, die die kühle Reflexion nach hier keinen Boden.

Früh verlebend, ist Mörikes Dichterkraft er-folgslos. Aber ehe sie dahinsinkt, sammelte sie noch einmal ihre leuchtendsten Strahlen und zauberte ein sprühendes Feuerwerk von Sinn und Grazie, von juchender Lebenslust und traumverlunener Zuneigung, von perlendem Frohsinn und schat-tender Todesahnung in seiner reifen und un-dergänglichsten Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“ hervor. Keine historische Erzählung, keine Vorstudie, aber das mit intuitiver Sicherheit erfüllte, lebenswarme Bild einer tief innerlich we-sensverwandten, aus rührender Kindlichkeit und heiligem Ernst gepaarten Künstlerfamilie. Und wenn diese hohe Lied auf die Lebenssprache, an-mutvolle Zeit des Notos ausklingt in der tod-traurigen, schlachten Weise: „Ein Kännlein ge-liebt ist, 131, so gilt ihr Todesahnung gleichermäßen dem auf der Höhe seiner Schaffenskraft mitten aus dem lebenden Leben hinweggerafft wie ihm, den ein unerlöschliches Gefühl zum Ueberleben sei-nes Dichterlebens beurlaubt hat.

Denn nicht wie Mozart liebten Mörike die Götter.

Quasi-
TU. Ma-
fia melde-
von der
von von
unterlag.
genommen.
Sofia ent-
der am 1.
im Engpaß

Ein

TU. R-
wäre im
lichen Zei-
Ortschaften
ist sehr gra-
ist noch nicht
heimgekehrt

Reichst-

Erst-

TU. Gau-
nach Lau-
Pflingsttag-
gung der ei-
Stadt hat
reits am
geschmückt
nervengest-
edigen Häh-
ellen. De-
eine große
Die Stadt u-
geln unsere
wirds zur
endigung d-
der Stadt

Der So-
gemündliche
dienst, in
männliche
fanden öf-
der Stadt
Neustädter-
zu allen B-
uns lebst“.
stionsfeind
zere Meiner
über Ziele
sprachen. U-
Männer-
Aufstellung
Kranke

Der Mo-
fentliche Ju-
spielhaus.
mit etwa
bietungen.
halten.

In Werb-
männertag
Dazu waren
Am Pflingst-
Lebungen in
schenmenge
gefunden, je-
zu bekomme-
in den ebe-
einer Reife
gearbeitet u-
zuführen. U-
versammlung
überaus zahl-

TU. Gau-
beitsführung
gatalra g
Entschlie-
Mittelpunkt
sehr, stellt
männliche
Schankha
zuliegen. W-
des Jugend-
weitem nich-
gen unsere
Kemus auch
Jugendf
18 Jahre

Das Mehr-
TU. Ber-
hat auf un-
redlichen Be-
spruch über
nischen Berg-

Bauarbe-
Stuttgar-
terblättern
zu einer Stär-
gelegt. Auch
Streik zu tre-
Frage.

Zur Rind-
Der Thri-
Die Thri-
der nordwest-
anzureichende
Industrie ge-
den täglichen
groß ist die
schaft. Betr-
52 Pfl., un-
Stunde. Die
Gruppen sich
stafacharbeit-
Hilfsarbeiter
Monat Mai
sie durch Sch-
legt ist, 131,
mit 2 Rinde-
beitszeit 151
geben noch 2
Sozialarbeiter
daß sich das
Durch die he-

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 4. Juni.

Reisepfesen und Steuerabzug.

Id. Schon häufiger wurde auf die vielfachen Differenzen hingewiesen, die durch irrtümliche Auslegung des Finanzminister-Erlasses vom 24. Januar 1924 mit Bezug auf die steuerrechtliche Behandlung der Reisepfesen, besonders auch der sogenannten Vertretungspfesen, hervorgerufen worden sind. Bekanntlich sind private Dienstaufwandsgeldleistungen grundsätzlich für steuerpflichtig erklärt worden. Im Falle der steuerfreien Lohnbeträge in einzelnen Fällen nicht ausreichte, um den Arbeitnehmer für die Aufwendungen schadlos zu halten, die ihm aus Anlaß des Dienstes oder Auftrags erwachsen, steht es ihm frei, die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags zu beantragen. Der oben angeführte Erlass bestimmt nun, damit derartige Anträge nicht zu sehr anschwelen, daß diese Auslagen von vornherein bei der Berechnung des steuerbefreiten Steuerbetrags dann außer Betracht bleiben, wenn die dem Arbeitgeber in einzelnen nachgewiesen, oder dem Arbeitnehmer nur in einer solchen Höhe vergütet werden, daß die Vergütung unzureichend ist, um nur auf die Deduktion derer Auslagen ausreichen kann. So einfach diese Bestimmung klingt, so schwierig ist ihre Handhabung in der Praxis.

Der Arbeitnehmer, besonders der Reisende, wäre also gezwungen, sich über seine jeweiligen Ausgaben Bescheid ausstellen zu lassen. Das dies nur in beschränkter Weise möglich ist, dürfte ohne weiteres einleuchten, denn abgesehen von Hotelrechnungen ist die Beschaffung von Belegen für kleinere Ausgaben, wie für Autokosten, Trinkgelder, Gebührensbeiträge u. a. fast vollkommen ausgeschlossen, da niemand sich auf die Ausstellung von Quittungen einlassen will; die Eisenbahnfahrkarten werden überdies am Reiseziel einbezogen. Es bleibt also im allgemeinen nichts weiter übrig, als dem Reisenden, der sich Notizen gemacht hat, die Ausgaben zu schenken. Der Arbeitgeber wird meist auch bereit sein, die Bescheinigungen zu unterschreiben, die angelegten Belegen tatächlich entsprechen.

Trotzdem scheinen aber zwischen Finanzämtern und Steuerpflichtigen vielfach noch Meinungsverschiedenheiten zu herrschen, so daß sich beispielsweise der Präsident des Landesfinanzamts Unterweiser zu folgender Erklärung veranlaßt gesehen hat:

„Die in dem Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 24. Januar 1924 enthaltenen Bestimmungen über die steuerliche Behandlung der Reisepfesen sind, wie ich festgestellt habe, verschiedentlich ausgelegt und angewandt worden. Mit Rücksicht auf die in Art. 4 von Riffel 1 des angezogenen Erlasses aufgeführten Grundfälle bestimme ich, daß 1. bei Geschäftsaufträgen die tatsächlich entstandenen Auslagen steuerfrei zu lassen sind, und zwar müssen sie entweder im einzelnen nachgewiesen sein, oder es muß bei ihnen kein Zweifel darüber bestehen, daß sie in dem behaupteten Umfang tatsächlich entstanden sind. Dem Steuerabzug unterliegt nur derjenige Teil der Ausgaben, der durch Verhandlungen mit dem Reisenden auf Grund von Unterlagen ungewiss ist; 2. bei „Vertrauenspfesen“, die nicht insoweit steuerbefreit zu lassen, wenn anzunehmen ist, daß entsprechende Ausgaben im Einzelfall tatsächlich entstanden sind. Das Wort „Vertrauenspfesen“ besagt, daß der Arbeitgeber die entstandenen Ausgaben nicht genau prüft, sondern seinen Unwohlsein das Vertrauen schenkt, daß er nur die tatsächlich entstandenen Ausgaben anzeigt. Es wird hiernach im Zweifel bei Vertrauenspersonen angenommen werden können, daß die geltend gemachten Ausgaben entstanden sind. In beiden Fällen ist die dem Reisenden für die Verpflegung während seiner Reisezeit gewährte Vergütung steuerfrei zu lassen. Die im Haushalt dadurch ersparten Beträge, daß er an den Reisenden an der Verpflegung im Haushalt nicht teilnimmt, werden in der Regel so geringfügig sein, daß von ihrer Herausziehung zur Steuer abgesehen werden kann.“

Diese Ausführungen bedeuten einen großen Fortschritt bei der Lösung der Frage des Steuerabzugs und werden hoffentlich dazu beitragen, daß die Differenzen zwischen Finanzbehörden und Steuerpflichtigen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. In Zweifelsfällen wird sich immerhin eine rechtzeitige mündliche Verständigung mit den Finanzämtern empfehlen.

Modernisierung des Stadttunnels.

Beginn des Abbruchs des Post- und Telegraphenamts. — Verbreiterung der Allee am Rathaus auf nahezu 30 Meter.

Mit dem Abbruch eines Teiles des Post- und Telegraphengebäudes, in dem sich, nach der Allee, gelegen, bisher das Telegraphen- und Fernsprechamt befanden, ist bereits begonnen worden. Telegraphen- und Fernsprechbetrieb wurden nach der Victoria- und Schillerstraße in ehemalige Knapptischgebäude verlegt. Die Leihhalle, die bisher davor in einigen Räumen untergebracht war, befindet sich jetzt bekanntlich am Südhellweg. Die neue Grundlinie der Allee ist am Post- und Telegraphengebäude so gelegt, daß die Straße nach Fertigstellung des Neubaus und des Rathausbaus eine Breite von 29,5 Metern aufweisen wird.

Reider ist dann aber wieder ihre Verlängerung ins Stadttunnels, die Bongardstraße, verhältnismäßig eng, so daß der Verkehr sich später besonders in die Augen fallen wird. In früheren Jahren hat man es, trotzdem die angrenzenden Bauwerke eine genügende Tiefe aufweisen, ungenügend berücksichtigt, die Neubauten der Bongardstraße in einem ganz erheblichen Maße zurückzuversetzen, obwohl schon damals, als diese Neubauten errichtet wurden, die Straßenerweiterung als zu gering empfunden werden mußte. Besonders gilt das von dem erst kurz vor dem Kriege entstandenen Bäumen an der Ecke Bongard-Hochortumstraße, wo sich jetzt der Hauptverkehr auf einem verhältnismäßig engen Raum zusammenzwingen muß. Das nunmehr das vorliegende Haus in dem nach dem Rathaus, ist gewiß erfreulich, aber im Hinblick auf die unzureichende Breite dieses Straßenzuges doch nur ein schwacher Trost. Es empfindet man jetzt besonders in den Nachmittagsstunden, wenn der Verkehr sich durch diesen engen Verkehrsweg hindurchzwängen muß. Alles

rennet, rettet, flüchtet vor dem sich hier kreuzenden Wagenverkehr, und es ist nahezu beängstigend, wenn man diesem Treiben eine Zeitlang zusieht und die vielen Gefahren feststellen muß, denen hier der Straßengänger ausgesetzt ist. Wie glatt würde sich alles abwickeln, wenn die Straße 10 Meter breiter wäre. Dabei handelt es sich nicht um die Lagen. Straßenummürr, sondern um ihren Heim- und Arbeitsstätten austretende Menschen, die infolge der Kürze der Zeit nicht mehr den Umweg über ruhigeren Straßen machen könnten. Hoffentlich wird man, wenn erst einmal die erforderlichen Parallellstraßen zu dem Straßenzug Bongard-Mittener Straße durchgezogen sind, baldigst dahin gelangen, auch diesen großen Durchgangsweg von den Straßenebenen, Kraftfahrzeugen und Fußgängern nur in einer Richtung befahren zu lassen. Das jetzige Fahren in beiden Richtungen bedeutet eine wachsende Gefährdung des Fußgängerverkehrs, der wegen der Straßenebenen sowieso bereits vielfach auf den Fahrdamm angewiesen ist. Das Problem Großstadtverkehr ist jedenfalls auch bei uns nur schwer zu lösen, für die Bongard-Mittener Straße vor allem nicht so leicht wie für die Friedrich-Dachstraße, wo man bereits die nötigen Parallellstraßen zur Aufnahme eines Teiles des Wagenverkehrs hatte.

Für die Bongard-Mittener Straße wird schließlich doch — und wir möchten insofern in nicht zu ferner Zeit — eine Entlastung geschaffen werden müssen, und zwar nicht allein durch Umleitung des Durchgangsverkehrs über die Außenwelt der Stadt. Die neue Grundlinie der Allee am Postneubau wollen wir gern als einen Schritt vorwärts buchen, aber sie ist doch nur ein Schritt auf dem Wege zur Entlastung, unseres ständig zunehmenden Straßenverkehrs. H.

50 Jahre Hermanns-Denkmal.

Am 16. August 1925 fielen 50 Jahre seit jenem Tage vergangen, an dem auf der Grotenburg im Teutoburger Walde oberhalb Detmolds das wichtige Standbild Hermanns des Befreiers enthüllt wurde. Ernst von Banbel, dessen Geburtsdatum sich am 17. Mai d. J. zum 125. Male jährt, hat dies erste deutsche Nationaldenkmal in jahrelanger Arbeit geschaffen. Der 75-jährige Greis durfte die Enthüllung des Werkes erleben, das der 19-jährige Jüngling begonnen hatte. In Gegenwart Kaiser Wilhelm und vieler deutscher Bundesfürsten vollzog sich die Wehrung des gewaltigen Standbildes an das deutsche Volk. Von Jahr zu Jahr, zumal in den schweren Nachkriegsjahren, hat sich der Strom der Besucher des Hermannsdenkmals vermehrt, und in Zeiten vaterländischer Not und Bedrängnis haben viele Hunderttausende im Hinblick des Hermannsdenkmals innere Kraft und Ermutigung gefunden. — Zu den großen nationalen Gedenkveranstaltungen in diesem Jahre, zu der Jahrestagfeier der Wehrung, werden sich nunmehr die Jubiläumsgedenken auf der Grotenburg, zu denen ganz Deutschland einmünden wird. Das ammalige Upland hat seinen freundlichen Städten und seinen fernen Waldbergen wird alle Volksgenossen gütlich empfangen und ihnen herzlich Aufnahme bieten. Der Schwerpunkt der zahlreichen Gedenkfeiern, zu denen sich schon viele Verbände aus dem Reich angeordnet haben, wird die Feier am Wehrtag selbst, am 16. August, bilden. Ihre Eröffnung findet diese Feier durch die Ankunft der letzten Kaiser des großartigen Steinfasswerks der Deutschen Turnerschaft. An den Sonntagen vor- und nachher veranstalten die vaterländischen Verbände, die deutsche Sänger und ebenfalls große Festakte. Daneben gehen Freilichtaufführungen im hohen Sinn. In die Reichsfeier, die die Regierungen der Länder u. a. sind. Einladungen zur Teilnahme ergangen. Anfragen über Wohnungsbeschaffung usw. sind an den Wohnungsausschuß zur Hermannsfeier, Detmold, Paulinenstr. 19, zu richten.

Wetterdienst. Trocken, viel zu heiß. Von Südwesten her hat sich hoher Luftdruck ausgebreitet; doch zieht draußen vom Ocean auch wieder ein Tiefdruck heran. Vorherige Tage für Donnerstag: Trocken.

vielfach heiter, wärmer; für Freitag: Bewölkung zeitweise zunehmend, warm, Gewitterneigung.

Ein achtzigjähriger Jubilar. Heute begeht in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische Hauptlehrer i. M. Sallemann, Mühlstr. 18, den 80. Geburtstag. Er hat von 1869 bis zu seinem Lebensende in der Ausbildung hier in Bochum mit hervorragenden Erfolgen gewirkt. Zunächst war er an der reformierten Schule im Weidenbrink tätig, dann in verschiedenen Schulen der Stadt, zuletzt Hauptlehrer und Schulleiter an der achtklassigen evangelischen Schule an der Casparystraße. Gleichzeitig unterrichtete er viele Jahre hindurch an der städtischen Fortbildungsschule und auch längere Zeit an der Schulleichen Kösterkule. Seit 1876 ist er Organist an der Pauluskirche, jedoch er hier im nächsten Jahre auf eine fünfjährige Tätigkeit zurückblicken kann. Den vielen, vielen Schülern und Schülerinnen, die er unterrichtet hat, wird sein Wirken unvergessen bleiben, denn es wird sicherlich für alle die, die ihn als Lehrer schätzen konnten, eine liebe Erinnerung geblieben sein. Diejenigen, die 1869 und die folgenden Jahre von ihm Unterricht erhielten und noch unter den Lebenden weilen, stehen heute im Greisenalter. Andere, die in späterer Zeit vor ihm auf der Schulbank saßen, sind dagegen noch im rüstigen Alter und werden ebenso wie ihre älteren Vorgänger am heutigen Tage ihres Lehrers gedenken. Hoffentlich wird dem großen Geburtstagskind — das wollen wir ihm an seinem heutigen Geburtstag wünschen — noch ein sonniger Lebensabend vergnügt sein. In diesem Sinne auch unser Glückwunsch!

Silberne Hochzeit. Verwaltungsoberinspektor Paul Richter und Frau Helene geb. Hopmann, Bibumstr. 7, begehen Freitag, 5. d. M., ihre silberne Hochzeit. Herr Richter, der in seiner Eigenschaft als Standesbeamter so manche Ehe geschlossen hat, ist bei seinen Kollegen sowie bei der Bevölkerung Bochums gleich beliebt, so daß ihm an dem Festtage viele Glück- und Segenswünsche zugehen werden.

Wurfschermitteln für Reichsbanknoten. Am 5. Juni, also gleich nach den Pfingstfeiertagen, ist der erste Wurfschermitteln für Reichsbanknoten, nicht Reutemannscheine, die ein vor dem 11. Oktober 1924 liegendes Datum tragen, herangefahren. Mit Ablauf dieses Tages verlieren die aufgerufenen Noten ihre Gültigkeit.

Derartige hörte sie von ihrem Vater nie. Bismarck schien es ihr, als ob er niemand so recht grüßte. War das immer so gewesen? Hatte er niemals Freunde gehabt? —

Tilbe war jetzt vierzehn Jahre alt, und es war die Rede davon, daß sie nächste Ostern konfirmiert werden und den Büchern des Lesens folgen sollte. Je älter sie wurde, um so weniger gefiel es Tilbe, daß sie ihm so viele Stunden an jedem Tage entzogen war; er wollte sie ganz für sich haben, ganz. Mit Schulweisheit würde sie sich ja demnächst ihr Brot doch nicht zu verdienen haben.

Sie war nicht häßlich im strengen Sinne und doch erregte sie wohlgefällige Aufmerksamkeit, wenn sie mit dem Vater in die Stadt kam. Sie hatte einen schlanken Körper, doch ohne deren Stabilität, einen feinen Gang, die feinsten Füßchen, glänzende, fröhliche Augen mit reinem, offenem Blick, und ihr Wesen war ein merkwürdiges Gemisch von Resoluitheit und feiner Mädchenhaftigkeit.

„Guter agrarischer Typ in Reinkultur“, urteilte Mar, der sich gern „wissenschaftlich“ ausdrückte. „Du solltest mal einen Langstundentisch mitmachen, Tilbe“, bemerkte er ein andermal. „Du würdest mächtigen Anreiz finden.“ Fritz Peterlen, der Sohn von unfremder Dier, ist ganz verschollen in die. Er hat sich mal im Schulbucel beobachtet, als die die Stiefel auszusuchen, und brennt darauf, dich kennen zu lernen.“ Aber Tilbe rief nur launig: „Qualität!“ was Mar gegenüber ihr Lieblingswort war, und wurde nicht einmal rot. „Langstundentisch“, „Anfang“, „verschollen“, diese Worte voll töstlichen Klanges für Badischhöfchen, sagten ihr rein gar nichts. Noch war keiner ihrer Gedanken über des Vaters Haus und Garten, ihre Hühner, Tauben und Blumen hinausgeschaltet, und Romane konnte sie keine. Es gab nur sehr wenig von diesem Bildungsmittel in Hemmingshof, und dies wenige hielt Jürgen unter Verschluss.

— — — Ungefähr um diese Zeit geschah es, daß der alte Freiherr von Haren starb. Haren übernahm das väterliche Gut, und Schönebeck erhielt einen Administrator bis zur Großjährigkeit des ältesten Sohnes. Jürgen erfuhr dies durch den Sattlermeister, der für ihn wie für Herrn von Haren arbeitete und den Weg zu den sozialen und zahlungskraftigen Kunden befragte. Jürgen suchte die Nachkommen. „Denn man zu“, sagte er. Weiter nichts. Das alina ihn Heno von

genenschaft als geschicktes Zahlungsmittel. Niemand ist dann mehr verpflichtet, sie in Zahlung zu nehmen. Nur die Reichsbankanstalten tauschen sie noch bis zum 5. Juli ein. Es empfiehlt sich deshalb, insbesondere für Orte, an denen sich keine Reichsbankanstalt befindet, den Verkehr möglichst bald von den aufgerufenen Noten zu befreien.

In der Presbyter- und Repräsentantenkonferenz von Bielefeld kamen vornehmlich drei Vorlagen zur Erörterung. Einmal wurde der Anlauf des an den Petrifischplatz angrenzenden, an der Friedrich-Dachstraße liegenden Grundstücks von rund 130 Ruten zum Preise von ca. 21 000 M. genehmigt. Auf diesem Grundstück soll im Laufe der Jahre ein Gemeindehaus errichtet werden. Viel erörtert wurde die Frage, ob bzw. welche Art von Wirtschaftskommision für dieses Haus beantragt werden sollte. Zweitens wurde der Haushaltsplan genehmigt und die Erhebung von 20 Prozent Kirchensteuer bewilligt. Zuletzt wurden auch noch 25 000 M. für den Vereinshausbau in Neuen in den Etat gesetzt. Gefordert wurden, um bauen zu können, 75 000 M.; da 25 000 M. nicht viel bedeuten, muß der Beginn des Baues bis zum nächsten Jahre hinausgeschoben werden.

Sonderzug nach Blantenstein. Von Mittwoch, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag des Stenographenvereins. In der Stadt Bochum, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Blantenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Blantenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgelesen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Fischer's

Bochum, Obere Marktstr. 18.
Größtes Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Kleidung

Anzüge und Mäntel

zeichnen sich aus durch gute erprobte Qualitäten, beste
Paßform und Verarbeitung, große Preiswürdigkeit!

Preise: 22.- 28.- 36.- 45.- 55.- 68.- 85.- und höher

Sandabsatz Zeche Präsident Kohlen Koks Briketts

Lieferungen frei ans Haus direkt ab
Zeche an Private, Händler u. Industrie
Gewissenhafte und pünktliche
Erledigung der Bestellungen.

Jeder Fuhrer wird ein
Wiegeseil mitgegeben.

Fernruf 2553.

Georg Neuwirth,
Kohlengroßhandlung,
Kontor: Dorstenerstraße 80.

Sohleder, Oberleder,
Schuhmacherartikel
und Schäfte

empfiehlt billigst

Lederhandlung und Schäftefabrik
A. Sievers, Bochum
Rosenstraße 5 Ecke Marktplatz

Steppdecken

mit Woll-, Halbwool- und
Daunenfüllung
in allen Farben sehr preiswert.

Lindau's
Bettenspezial-Haus
Humboldtstraße 2
Ecke Alleestr.

Klubssessel

Wenn Sie einen billigen u. doch guten
kaufen wollen, dann besichtigen Sie
mein

Musterlager Antoniusstr. 1 a.
Dort finden Sie eine große Auswahl
in nur selbstgefertigten Klubsesseln in
allen Arten und Formen.

Spezialwerkstatt für moderne Klub-
und Ledermöbel

Kaspar Diemel
Bochum,
Antoniusstr. 1 a. Fernerstr. 8

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern,
Motorrädern
und Grammophonen
werden billig und bestens aus-
geführt bei

A. Wolters, Bochum,
Friedrichstraße 9.

Private Zuschneideschule

Heinr. Bellig

Strikates fachwissenschaftlich geitetes
Gebirktur erster Ranges in Bochum
Jetzt **Wittenerstr. 106**

Softkommene Ausbildung für die
Meisterprüfung

Unterstützt für Private im Zuschneiden
und Anfertigung aller Damen-
garderoben.

Schnittmuster
für alle Damen- und Herren-
garderoben nach Maß,
tadellos passend.



Auskunftei „Rhenania“

Erstes Detektivinstitut des Ruhrgebiets
Hattingerstr. 11 Bochum Fernspr. 5127
im Bürohaus Bochum Postscheckk. Essen 9456

Genaue und zuverlässige **Auskunftserteilung** über Personen und Firmen auf allen
Plätzen der Welt. Sonderberichte bei Heirat und anderen wichtigen Familien-
angelegenheiten. **Ermittelungen** von Personen, Beschaffung von Beweismaterial im
Zivil- und Strafprozeß. (Ehescheidung, Alimentation usw.) Entlarvung anonymer Brief-
schreiber, Verleumder, Heiratschwindler, Erpresser usw. **Beobachtungen** auf Reisen,
im Kurort, wie überall in der Welt. Vornehme und diskrete Erledigung aller **Ver-
trauenssachen**. Maßgebende **Referenzen**.

Die Eröffnung unseres hiesigen Büros geben wir
hiermit bekannt. Unsere Geschäftsräume befinden sich

Hattingerstr. 11, Ecke Clemensstr., Bürohaus Bochum

Der Ruf unseres seit 1908 in Essen bestehendes Institut bürgt für sachkundige und
reelle Durchführung aller an uns ergehenden Aufträge.

Kaffee Hackert

Diese Woche
Spezialität:
**Aprikosen-
Torte**
mit Schlagsahne

Halten sie Hausputz

so empfehle ich Ihnen in bekannt guter Qualität
zu **billigsten Preisen**

Möbelpolitur (Möbel wie neu)
Bohnerwachs (hochglänzend,
nicht glättend)
Bohnerbürsten (in jed. Größe)
Sämtliche Farben u. Lacke
streichfertige
Pinsel

Gustav Altegoer

Bochum, Heinrichstr. 4.

Kohlen und Koks Anthrazitkohlen

von Zeche Langenbrahm liefern prompt

Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122

PIANO

Wer
ein
la.
D. R. P.
Staatsmedaille
Gold. Ausstellungspreise
Lieferung frei Haus
Zahlungserleichterung
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone m. Kunstlerplatten

Flügel oder Harmonium

anschaffen will, wende sich direkt
an **Hot-Piano-u. Flügel-Fabrik**
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstr. 28.
(Filiale: Berlin am Zoo.)

Vereinigte Stadttheater Bochum-Duisburg

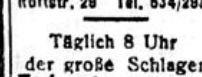
Donnerstag, 4. Juni,
8-10 Uhr, A. 82.
Zum ersten Male!
Die neue Schin-
gerung und Ein-
richtung!

Alles um Geld.
Ein Stück in 5 Akten
von Herbert Grafen-
berg.

500 Karten stehen
der freien Volks-
bühne Serie 3 zur
Verfügung.

Freitag, 5. Juni,
8-10 Uhr,
Bismarck-Batten-
scheld, Langenbrunn-
Werne

**Die gärtlichen
Verwandten.**



Union-Palast
Bochum
Rottstr. 29. Tel. 534/2030

Täglich 8 Uhr
der große Schlager

Flüßches

Mädchen

zu verschenken

mit
Marey Brion und
Rolf Enger

Ermäßigungskarten
Abschnitt 1 gültig.
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Sommerfrische

Erholungsbedürftige
unw. Cassel-Wilhelms-
höhe, waldreich, Geg.
hervorragend nerven-
stärkende Höhenluft.
günst. Gelegenheit die
Erdtalsperre zu er-
reichen. Es sind für
sofort und später noch
ut möbl. Zimmer mit
besten Verpflegung ab-
zugeben. Preis pro
Tag, pr. Person 4 M.
Pension
Ch. Schindelhütte,
Brottenbach,
Kreis Cassel
(Naumburger Bahn).

la. Kernleder - Treibriemen la. Kamelhaar - Riemen

Riemenverbinder aller Art

somit vom Lager lieferbar.

Heinrich Flümman,

Bochum, Kanalstrasse 17.

Ledertreibriemenfabrik.

Gegründet 1845. — Fernsprecher 110.

Brennenkamp & Schmidt

Bochum

Fernspr. 685 Friedrichstr. 9

Ausführung und Instandsetzung
elektr. Anlagen jeder Art.

Flügel und Pianos
Harmoniums
Konspielinstrumente
nur b. die Fabrikate

PIANOHAUS J. MARKS

KAISER WILHELM-STR. 3



MUSIKHAUS J. MARKS

Grammophon
Mark's, Grammophon
Große Auswahl
Platten (neues, Aut.)



Kaffee

Täglich frisch

„Man glaubt,
man lobt

und bleibt dabei,
Johann's Kaffee
ist das Beste.“

Kaffee-Rösterei

Josef Hackert

Bochum, Heinrichstraße 10.

Großabnehmer erhalten Sonderpreise.

Instandsetzung Abziehen Parkettböden

Chr. Burger
Einz. Spezial-
Geschäft am Platz
Kronenstr. 15 Fernspr. 749

WER Anzug- u. Paletstoff hat,

der bringt den Stoff an mit zur Material-
ung nach Maß. Beste Güten, moderne
Bagerhöfe in d. besten Stoffen. Repara-
turen und Umbildungen in eigener Werkstatt.

Dermann Jffel Bochum
Dorstenstraße 116

Wo lassen Sie Ihren Schirm reparieren?

Nur in

E. Müller's Schirm - Fabrik

Heilwegstraße 18. Tel. 4899.

Warum tragen Sie Ihr Gebiß nicht??

Dasselbe wird Ihnen unter Garantie
gut paßend umgearbeitet. Zahnziehen
mit Brill. Betäubung! — Brill. Zylinder
und künstliche Zähne von 2. — 4. An-
— 5. Stufen oder Zahnerf. der natur-
getreue Ertrag.

Mein **Hekolich** Mein!
Korbfelsen ist unzerbrechlich.
Für alle besseren Gebisse gebe ich
gerne 10 Jahre schriftliche Garantie
für Haltbarkeit.

Zahnpraxis A. Peters

Bochum, 243. Bochum Rottstraße 30.
2. Zahnkabinett. — Eig. Laboratorium.
Vor- und Nachb. bequeme Zahnreinigung.
Es erhebt von 8-7 Uhr abends.

Warnung!

Achten Sie auf Straß. Nr. und
den Namen Kommann. Frauen,
welche die vielfach patentierten,
rühmlich bekannten Kommann's
Waschmaschinen, Wasser- und
Bismarckmaschinen, Bismarckma-
schinen usw. rühmend, wollen diese
Maschinen nur noch direkt ab mei-
nem Fabrikat.

Bochum, Marienstr. 2

bestehen. Die Lieferung erfolgt
sowie ab Fabrik frei Haus. Zah-
lungsanfertigung. Billigste Be-
anspruchung für

Waschmaschinen

aller Art. — Über 200.000 geliefert. —
Kommann's Patent - Maschinen
sind die besten der Welt. Billigsten
in vielen Städten. Billigste Be-
anspruchung der Branche.



„Use Ohm“ der Rauchtobak!

Nr. 1
Zweites
Bo
Nachdruck
im Auszug
R
fd. Schor
renzen hinger
nangminister
zug auf die
befordert au
vorgelassen
aufwandsent
tig erklärt w
in einzelnen
nehmer für
ihm aus Un
steht es ihm
betrags zu b
nimmt nun,
schwellen, da
Berechnung
a u h e r A n
im einzelnen
in einer fol
g d u n g u
b a r e r A u
fach diese Be
habung in d
Der Ver
also gestoun
Belange ausf
tem Wege im
dann abnehm
von Belegen
Erklärer,
ausgeschlossen
Quittungen
werden über
also im allg
fenden, der
f a n t e n .
und bescheini
fächlich entfr
Steuerpflicht
heiten zu be
ident des E
Erklärer
Die
nommen vo
nungen il
Speisen sin
gelegt und
die in 1916
aufgehellte
Bauschaffu
lagen fleue
entwerber
muß bei
fie in dem
find. Den
Teil de
wird. I
dem Reife
feststellen
diese find
annahme
einfach tat
trauensspe
irgendwem
Innebefulle
tatsächlich
hiernach i
moment
Speisen an
die dem
seiner Me
frei zu
Beträge, f
gung im
Regel fo
stehung an
Diese M
schritt bei d
werden hoff
zwischen W
Werbefirma
wird sich im
gung mit d
27) Was
immerfort i
fragte Tilde
geleitet, mit
ähnlicher
Wirt
Zweck geba
Jürgen dan
Er tat
Zeichnungen
und seiner
Das war f
Die drei
fuhr der W
lächelte. E
Lob dieses
haren, leg
menn er in
Summe üb
um zu gen
fertigen. G
anügen, oh
warb, um
wurde, ohn
wort, vom
seht, das d
Ihm war e
Lobe auf g
geachtet h
igen Gefüh
Eines
„Peter, we
„Nanu
und der
Stadt. Si
sie sich sch
Tilde n
ger. „So
und Dame
Abendbrat
Jürgen

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 4. Juni.

Reisepfennig und Steuerabzug.

Id. Schon häufiger wurde auf die vielfachen Differenzen hingewiesen, die durch irrtümliche Auslegung des Finanzministerial-Erlasses vom 24. Januar 1924 mit Bezug auf die steuerrechtliche Behandlung der Reisepfennige, besonders auch der sogenannten Vertrauenspfennige, hervorgerufen worden sind. Bekanntlich sind diese Pfennige in einzelnen Fällen nicht ausreichte, um den Arbeitnehmer für die Aufwendungen schadlos zu halten, die ihm aus Anlaß des Dienstes oder Auftrags erwachsen, steht es ihm frei, die Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrags zu beantragen. Der oben angeführte Erlass bestimmt nun, damit derartige Anträge nicht zu sehr answachen, daß bare Ausgaben von vornherein bei der Berechnung des einschlagenden Steuerbetrags dann außer Betracht zu lassen, wenn die dem Arbeitnehmer in einzelnen nachgewiesenen, oder dem Arbeitnehmer nur in einer solchen Höhe veräußert werden, daß die Vergütung ungenügend ist, um die Aufwendungen der Reise auszulassen. So einfach diese Bestimmung klingt, so schwierig ist ihre Handhabung in der Praxis.

Der Arbeitnehmer, besonders der Reisende, wäre also genötigt, sich über seine jeweiligen Ausgaben Bescheid ausstellen zu lassen. Daß dies nur in beschränktem Maße möglich ist, dürfte ohne weiteres einleuchten, denn abgesehen von Hotelrechnungen ist die Befragung von Belegten für kleine Reisen, wie für Autofahrten, Zinnschiffe, Geschäftsreisen u. a. fast vollkommen ausgeschlossen, da niemand sich auf die Ausstellung von Quittungen einlassen wird; die Eisenbahnfahrten werden überdies am Reiseziel einbezogen. Es bleibt also im allgemeinen nichts weiter übrig, als dem Reisenden, der sich Notizen gemacht hat, Gläubiger zu suchen. Der Arbeitgeber wird meist auch beurteilen und bezeichnen können, ob die angelegten Spesen tatsächlich entstanden sind.

Trotzdem scheinen aber zwischen Finanzämtern und Steuerpflichtigen vielfach noch Meinungsverschiedenheiten zu herrschen, so daß sich beispielsweise der Präsident des Landesfinanzamts Unterweser zu folgender Erklärung veranlaßt gesehen hat:

„Die in dem Erlass des Reichsministers der Finanzen vom 24. Januar 1924 enthaltenen Bestimmungen über die steuerliche Behandlung der Reisepfennige sind, wie ich festgestellt habe, verschiedentlich ausgelegt und angewandt worden. Mit Rücksicht auf die in Art. 4 vom 1. April 1924 des angeführten Erlasses aufgestellten Grundsätze bestimme ich, daß 1. bei Baufahrtspfennigen die tatsächlich entstandenen Ausgaben steuerfrei zu lassen sind, und zwar müssen sie entweder im einzelnen nachgewiesen sein, oder es muß bei ihnen kein Zweifel darüber bestehen, daß sie in dem behaupteten Umfang tatsächlich entstanden sind. Dem Steuerzahler unterliegt nur derjenige Teil der Ausgaben, der durch Verhandlungen mit dem Reisenden auf Grund von Unterlagen ungenügend festgestellt ist; 2. bei Vertrauenspfennigen, diese sind insgesamt steuerfrei zu lassen, wenn anzunehmen ist, daß entsprechende Ausgaben im Einzelfall tatsächlich entstanden sind. Das Wort Vertrauenspfennig bedeutet, daß der Arbeitgeber die entstandenen Ausgaben nicht genau prüft, sondern seinen Umständen nach Vertrauen schenkt, daß er nur die tatsächlich entstandenen Ausgaben ansetzt. Es wird hierdurch im Zweifel bei Vertrauenspfennigen angenommen werden können, daß die geltend gemachten Ausgaben auch entstanden sind. In beiden Fällen ist die dem Reisenden für Verpflegung während seiner Reisezeit gewährte Vergütung steuerfrei zu lassen. Die im Haushalt dadurch ersparten Beträge, daß er an den Reisenden an der Verpflegung im Haushalt nicht teilnimmt, werden in der Regel zu geringfügig sein, daß von ihrer Veranlassung zur Steuer abgesehen werden kann.“

Diese Ausführungen bedeuten einen großen Fortschritt bei der Lösung der Frage des Steuerabzugs und werden hoffentlich dazu beitragen, daß die Differenzen zwischen Finanzbehörden und Steuerpflichtigen auf ein Mindestmaß zurückgeführt werden. In Zweifelsfragen wird sich immerhin eine rechtzeitige mündliche Verständigung mit den Finanzämtern empfehlen.

Modernisierung des Stadttunnels.

Beginn des Abbruchs des Post- und Telegraphenamts. — Verbreiterung der Allee am Rathaus auf nahezu 30 Meter.

Mit dem Abbruch eines Teiles des Post- und Telegraphengebäudes, in dem sich, nach der Allee, das Post- und Telegraphenamt befand, ist der Beginn der Modernisierung des Stadttunnels erfolgt. Die bisherige Allee, die zwischen der Allee und der Allee verläuft, ist in der Mitte durch einen breiten Kanal, der die Allee in der Mitte durchläuft, getrennt. Die Allee ist in der Mitte durch einen breiten Kanal, der die Allee in der Mitte durchläuft, getrennt. Die Allee ist in der Mitte durch einen breiten Kanal, der die Allee in der Mitte durchläuft, getrennt.

Leider ist dann aber wieder ihre Verlängerung ins Stadttunnels, die Bongardstraße, verhältnismäßig eng, so daß der Breitenunterschied später besonders in die Augen fallen wird. In früheren Jahren hat man es, trotzdem die angrenzenden Baubetriebe eine genügende Tiefe aufweisen, unbegründlicherweise unterlassen, die Neubauten der Bongardstraße in einem ganz erheblichen Maße zurückzuziehen, obwohl schon damals, als diese Neubauten errichtet wurden, die Straßenverbreiterung als zu gering empfunden werden mußte. Besonders gilt das von den erst kurz vor dem Kriege entstandenen Bauten an der Ecke Bongard-Post- und Telegraphenamt, wo sich jetzt der Hauptverkehr auf einem verhältnismäßig engen Raum aufzusammeln muß. Daß nunmehr das verhältnismäßig Haus in dem nach dem Rathaus zu liegenden Teile der Bongardstraße abgebrochen wird, ist gewiß erfreulich, aber im Hinblick auf die ungenügende Breite dieses Straßenzuges doch nur ein schwacher Trost. Das empfindet man jetzt besonders in den Nachmittagsstunden, wenn der Verkehr sich durch diesen engen Verkehrsweg hindurchzwängen muß. Alles

rennet, rettet, flüchtet vor dem sich hier kreuzenden Verkehr, und es ist nahezu bedauerlich, wenn man diesem Treiben eine Zeitlang zusieht und die vielen Gefahren feststellen muß, denen hier der Straßengänger ausgesetzt ist. Wie glatt würde sich alles abwickeln, wenn die Straße 10 Meter breiter wäre. Dabei handelt es sich nicht um die jogen. Straßenbäumchen, sondern um ihren Heim- und Arbeitsstätten aufstrebende Menschen, die infolge der Kürze der Zeit nicht mehr den Umweg über ruhigere Straßen machen konnten. Hoffentlich wird man, wenn erst einmal die erforderlichen Parallellstraßen zu Straßenzügen Bongard- und Witterer Straße durchgeführt sind, baldigst dahin gelangen, auch diesen großen Durchgangsweg den Straßenbahnen, Kraftfahrzeugen und Fußgängern nur in einer Richtung befahren zu lassen. Das würde in beiden Richtungen bedeutet eine wachsende Gefährdung des Fußgängerverkehrs, der wegen der Straßengeometrie bereits vielfach auf den Fahrdamm angewiesen ist. Das Problem Großstadtverkehr ist jedenfalls auch bei uns nur schwer zu lösen, für die Bongard- und Witterer Straße vor allem nicht so leicht wie für die Friedrich- und Hochstraße, wo man bereits die nötigen Parallellstraßen zur Aufnahme eines Teiles des Straßenverkehrs hatte.

Für die Bongard- und Witterer Straße wird schließlich doch — und wir möchten wünschen in nicht zu ferner Zeit — eine Entlastung geschaffen werden müssen, und zwar nicht allein durch Umleitung des Durchgangsverkehrs über die Außenviertel der Stadt. Die neue Fluchtlinie der Allee am Postneubau wollen wir gern als einen Schritt vorwärts buchen, aber sie ist doch nur ein Schritt auf dem Wege zur Entlastung, unteres ständig zunehmenden Straßenverkehrs.

50 Jahre Hermanns-Denkmal.

Am 16. August 1925 sind 50 Jahre seit jenem Tage vergangen, an dem auf der Grodenburg im Teutoburger Wald oberhalb Detmolds das wichtigste Standbild Hermanns des Westfälers errichtet wurde. Ernt von Dank, dessen Geburtsdatum sich am 17. Mai d. J. zum 125. Male jährte, hat dies erste deutsche Nationaldenkmal in jahrzehntelanger Arbeit geschaffen. Der 75-jährige Greis durfte die Enthüllung des Werkes erleben, das der 19-jährige Jüngling begonnen hatte. In Gegenwart Kaiser Wilhelm und vieler deutscher Bundesfürsten vollzog sich die Utegrabe des gewaltigen Standbildes, das die deutsche Volk. Von Jahr zu Jahr, zumal in den schweren Nachkriegsjahren, hat sich der Strom der Besucher des Hermannsdenkmals vermehrt, und in Zeiten vaterländischer Not und Bedrängnis haben viele Hunderttausende im Hinblick des Hermannsdenkmals innere Kraft und Erbauung gefunden. — Zu den großen nationalen Erinnerungstagen in diesem Jahre, zu der Jahrtausendfeier der Rheinlande, gesellen sich nunmehr die Jubiläumstagen auf der Grodenburg, zu denen ganz Deutschland eingeladen ist. Das ammalige typische Land mit seinen freundlichen Städten und seinen stillen Wäldern wird alle Volksgenossen gastlich empfangen und ihnen herzlich Aufnahme bieten. Den Höhepunkt der zahlreichen Gedankreisen, zu denen sich schon viele Tausende aus dem Reich angefahrt haben, wird die Feier am Westtag selbst, am 16. August, bilden. Ihre Eröffnung findet die Feier durch die Ankunft der letzten Kaiserin der großartigen Sternfestschiffahrt der Deutschen Turnerschaft. An den Sonntagen vor und nachher veranstalten die vaterländischen Verbände, die deutschen Sänger und ebenfalls große Festakte. Daneben gehen Kreisläufe, Führungen im freien Gelände. An die Reichsregierung, die Regierungen der Länder und die Provinzialregierungen zur Teilnahme erlangen. Anfragen über Wohnungsbeschaffung usw. sind an den Wohnungsausschuß zur Hermannsfeier, Detmold, Paulinstraße 13, zu richten.

Wetterbericht. Trocken, viel zu heiß. Von Südwesten her hat sich hoher Aufdruck ausgebreitet; doch zieht draußen vom Ozean auch wieder ein Tiefdruck heran. Vorherige Tage: Donnerstag: Trocken.

vielfach heiter, wärmer; für Freitag: Bewölkung zeitweise zunehmend, warm, Gewitternagel.

Ein achtzigjähriger Jubilar. Heute begeht in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische Hauptlehrer I. A. Hallermann, Mühlentstr. 18, den 80. Geburtstag. Er hat von 1869 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand hier in Bochum mit hervorragenden Erfolgen gewirkt. Zunächst war er an der reformierten Schule im Wellenbrink tätig, dann in verschiedenen Schulen der Stadt, zuletzt Hauptlehrer und Schulleiter an der achtjährigen evangelischen Schule an der Bongardstraße. Gleichzeitig unterrichtete er viele Jahre hindurch an der städtischen Fortbildungsschule und auch längere Zeit an der Schötenhöfen Mädchenschule. Seit 1876 ist er Organist an der Pauluskirche, wobei er hier im nächsten Jahre auf eine fünfzigjährige Tätigkeit zurückblicken kann. Den vielen, vielen Schülern und Schülerinnen, die er unterrichtet hat, wird sein Wirken unvergessen bleiben, denn es wird sicherlich für alle die, die ihn als Lehrer schätzen lernten, eine liebe Erinnerung geblieben sein. Diejenigen, die 1869 und die folgenden Jahre von ihm Unterricht erhielten und noch unter den Lebenden weilen, stehen heute im Greisenalter. Anders, die in späterer Zeit noch ihm auf der Schulbank saßen, sind dagegen noch im rüstigen Alter und werden ebenso wie ihre älteren Vorgänger am heutigen Tage ihres Lehrers gedenken. Hoffentlich wird dem großen Geburtstagskind — das wollen wir ihm an seinem heutigen Geburtstag wünschen — noch ein solcher Lebensabend vergönnt sein. In diesem Sinne auch unseren Glückwünsche!

Glückliche Hochzeit. Verwaltungsverinspektör Paul Richters und Frau Helene geb. Hopmann, Widumstr. 7, begaben Freitag, 3. d. M., ihre glückliche Hochzeit. Herr Richters, der in seiner Eigenschaft als Standesbeamter so manche Ehe geschlossen hat, ist bei seinen Kollegen sowie bei der Bevölkerung Bochums gleich beliebt, so daß ihm an dem Festtage viele Glück- und Segenswünsche zugehen werden.

Aufrufungstermin für Reichsbanknoten. Am 5. Juni, also gleich nach den Pfingstfeiertagen, ist der erste Aufrufungstermin für die Reichsbanknoten, nicht Notendruck, die ein vor dem 11. Oktober 1924 liegendes Datum tragen, herangefallen. Mit Ablauf dieses Tages verlieren die aufgetragenen Noten ihre Gültigkeit.

genenschaft als geschicktes Zahlungsmittel. Niemand ist dann mehr verpflichtet, sie in Zahlung zu nehmen. Nur die Reichsbanknoten tauschen sie noch bis zum 5. Juli ein. Es empfiehlt sich deshalb, insbesondere für Orte, an denen sich keine Reichsbankfiliale befindet, den Verkehr möglichst bald von den aufgetragenen Noten zu befreien.

In der Presbyter- und Repräsentantenkonferenz von Wietzenhausen kamen vornehmlich drei Vorlagen zur Erledigung. Einmal wurde der Anlauf des an den Petrusplatz angrenzenden, an der Friedrich-Harfort-Straße liegenden Grundstücks von rund 130 Ruten zum Preise von ca. 21 000 M. genehmigt. Auf diesem Grundstück soll im Laufe der Jahre ein Gemeindehaus errichtet werden. Viel erörtert wurde die Frage, ob bzw. welche Art von Wirtschaftskommision für dieses Haus beantragt werden sollte. Zweitens wurde der Haushaltsplan genehmigt und die Erhebung von 20 Prozent Kirchensteuer bewilligt. Zuletzt wurden auch noch 25 000 M. für den Vereinshausbau in Wietzenhausen in der Tat bewilligt. Geordert wurden, um bauen zu können, 75 000 M.; da 25 000 M. nicht viel bedeuten, muß der Beginn des Baues bis zum nächsten Jahre hinausgeschoben werden.

Sonderzug nach Wittenstein. Von Mittwoch, 10. d. M., ab verkehrt am Mittwoch jeder Woche ein Sonderzug zwischen Bochum und Wittenstein. Die Abfahrt erfolgt gegen 2 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhof, die Rückfahrt gegen 8 Uhr von Wittenstein. Da die neue Verkehrsverbindung zunächst nur probeweise vorgehen ist, empfiehlt sich eine rege Benutzung des Sonderzuges, um eine Dauereröffnung zu schaffen. Die genauen Fahrzeiten werden noch mitgeteilt.

Stenographentag. 54. Verbandstag rheinisch-westfälischer Stenographen. System Gabelsberger, in Essen und Pfingstfeiertage des Vereins von 1874 Essen. Die Vertreterversammlung des Gesamtverbandes von Rheinland und Westfalen beginnt am Samstag dieser Woche nachmittags 5 1/2 Uhr im Hotel Vereinshaus in Essen. In der am Sonntag vormittags 10.30 Uhr im großen Saal des städtischen Saalbaus stattfindenden öffentlichen Hauptversammlung hält einer der hervorragenden Mitarbeiter bei der Schaffung der Reichsschrift, Stenograph Dr. H. Gaster-Berlin, den Festvortrag über „Entstehung und Wesen der deutschen Einheitschrift“.

Parthaus-Abendkonzert des Städtischen Orchesters. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen, Freitag, 5. Juni, vom Städtischen Orchester ein weiteres Abendkonzert im Stadtpark veranstaltet wird. Unter Leitung von Konzertmeister Hans Treidler kommen Werke von Wagner, Mendelssohn-Bartholdy, Borov, Beethoven, Grieg und Richard Strauss zu Gehör. Das Konzert findet nur bei günstiger Witterung statt und beginnt um 8 Uhr. (Siehe Anzeige.)

Marktbericht. Der gestrige Wochenmarkt auf dem Wietzenplatz war trotz der günstigen Witterung nur sehr mäßig besucht. Die Kaufkraft ließ sehr zu wünschen übrig. Die Pfingstfeiertage hatten das ohnehin spärlich vorhandene Geld verschlungen. Die Zufuhr war in allen Artikeln eine sehr gute, namentlich in Frischfleisch. Die Preise für Fleisch zeigten die letzte erhöhte Preislage: Schweinefleisch 1,50 M., Rindfleisch 1,10 M., Kalbfleisch 1,20—1,30 M. Die Käsearten, Schweizer, Holländer und Emmentaler waren durchschnittlich je nach ihrem Fettgehalt einen Preis von 1,20—1,40 M. auf. Die Butterpreise liefen mit 1,80—2,10 M. ihren alten Stand. Margarine war schon zum Preise von 53 S. zu haben. Die besten Sorten kosteten 1 M. Eier zeigten eine steigende Erhöhung. Im Durchschnitt kosteten Eier 7 Stück 1 M., Auslandseier 9—10 Stück 1 M. Der Frischmarkt ist in den Sommermonaten von geringerer Bedeutung; die Preise hielten ihren alten Stand; Serringe, auch Matjesheringe, waren reichlich vorhanden. Der Gemüsemarkt war sehr reichhaltig be-

Wusst Du weiße Wäsche
Wasche mit Pece
Pece, die selbsttätige Bleichselbst!

Küerböter.

Von Wilhelm Fried.

(Nachdruck verboten.)

27) „Was hat das eigentlich für einen Zweck, daß du immerfort in den alten langweiligen Ecken schmökert?“ fragte Tilde einmal, die die Zeigefinger in die Ohren gesteckt, mit heissem Mien über Botenbelästigungen und ähnlicher Jugendplage brütete.

„Wird es schon mal merken, was es für einen Zweck gehabt hat, daß dein Vater arbeitete,“ pflegte Jürgen dann zu antworten.

Er tat nichts lieber, als an der Hand seiner Aufzeichnungen zu verweilen, wo der Ertrag seines Bodens und seiner Wirtschaft sich hob, sein Vermögen wuchs. Das war sein Lebenszweck.

Die dreifache Anzahl Wäskannen wie im Anfang führte der Wäskwagen jetzt zur Welt; Jürgen lächelte. Er zog den Wäskstift und berechnete den Ertrag dieses Jahres gegen den des vorigen. Unermüdlich spazerte, legte er eine Wäsk zur anderen und schmunzelte, wenn er in Terminalsgeräten der Wäsk eine stattliche Summe überweisen konnte. Wäskten andere erwerben, um zu genießen, — er gehörte nicht zu diesen Leichtfertigen. Er war ein Mensch ohne Freude, ohne Vergnügen, ohne Liebesabenteuer, aber er erwartete! Er erwartete, um zu erwerben, und so kam es, daß er geistig wurde, ohne es selbst zu ahnen. Das mahnbare Wäskwort, vom Schmecker bisweilen zitiert: „Wäsk wird's sein, was du bereitest hast!“ machte ihm keine Sorge.

„Jürgen, das ist, als würde und müßte Tilde nach seinem Tode auf Henningshof genau so weitermachen, wie er gehandelt hatte, einfach wie er, mit der Arbeit zur einzigen Befriedigung. Aber bis dahin war es noch weit.“

Eines Tages überlieferte Tilde ihn durch die Frage: „Vater, weshalb kommen zu uns gar keine Menschen?“ „Nun, heute morgen war doch der Postbote da, und der Sattler, und der Wäskhändler aus der Stadt. Sind das etwa keine Menschen? Du müßtest sie sich schon wundern.“

Tilde wickelte bedächtig das Kopfen um den Finger. „So meine ich nicht. Ich meine, daß Herren und Damen im Wagen vorfahren und zum Kaffe und Abendbrot befehlen.“

„Wo hast du das her? Wer hat mit dir von so was gesprochen?“ fuhr er in einem Ton, der für gewöhnlich dem Leben vorkam.

„Das hat keiner gesagt. Ich dachte von selbst nur so.“ Bei Onkel und Tante kommt nämlich häufig Besuch und morgen fahren sie zum Kränzchen.“ Jürgen's Bild hellte sich immer durchbohrender auf, das runde, rötliche Gesicht, das unbefangene zu ihm auf sah. „Das kann jeder machen wie er will, und übrigens muß Onkel Martin von Amts wegen mit manchen Leuten verkehren, zu denen wir nicht hinbrauchen. Sei froh, daß wir so für uns leben können. Das ist viel hübscher, als wenn alle Augenblicke fremde Menschen bei uns ankämen.“

Tilde schüttelte. Es würde ja wohl so sein, wenn der Vater es sagte. Aber andererseits — hatte nicht Tilde, genannt Moritz, auch erzählt, daß es bei den Kränzchen immer sehr vergnügt zuging, daß die jungen Damen fingen und Klavier spielten und die Herren bei Tisch Geschichten ausbrachten und Geschichten erzählten?

Jürgen aber war hiernach den ganzen Tag nachdenklich und zerkürr; er erwachte frühlich den Plan, Tilde ganz aus dem Geschäft zu fesseln und eine Erzieherin zu nehmen. Aber schließlich ließ er den Plan wieder fallen. In der Gestalt eines solchen Mädchens aus der Fremde würde erst recht die neugierige, dochhafte, nachsichtige Welt ihre Hände nach Tilde ausstrecken und ihr unkontrollierbare Reaktionen ins Köpfchen legen. Nein, es war schon besser, die Dinge zu lassen, wie sie waren.

So wanderte denn Tilde wie vor mit ihren Büchern zur Pforte. Es wurde jetzt nur noch mit Tilde, genannt Moritz, zusammen unterrichtet. Moritz brüllte in der nächsten Gymnasialstadt die Wände der Sekunda und kam in den Ferien nach Hause als erfahrener Jüngling, der wußte, was Pönsieren sei und der auch schon die schmerzliche Bekanntschaft der ersten Zigarre gemacht hatte. Anfangs war er immer geneigt, Schwestern und Mädchen etwas obenüber zu behandeln, aber Tilde hatte ein wunderbares Talent, ihn kurzerhand von seinen Geschwolltheiten zu kurieren und ihn dazu zu bringen, daß er, mit dem Vostel Paulus zu reden, „mäßiglich von sich halle, wie sich gebührt zu halten.“ Nur eins fiel ihm auf und beschäftigte ihn Gedanken. Er sprach oft von seinen Freunden. Auch der Onkel erwähnte bisweilen diejenigen, mit denen er jung gewesen war, mit großer Liebe und Wärme.

Derartiges hörte sie von ihrem Vater nie. Vielmehr schien es ihr, als ob er niemand so recht grüße. War das immer so gewesen? Hatte er niemals Freunde gehabt? —

Tilde war jetzt vierzehn Jahre alt, und es war die Rede davon, daß sie nächste Ostern konfirmiert werden und den Wäskern Baktagen sollte. Je älter sie wurde, um so weniger gefiel es Jürgen, daß sie ihm so viele Stunden an jedem Tage entzogen war; er wollte sie ganz für sich haben, ganz. Mit Schulweisheit würde sie sich ja berechnen ihr Brot doch nicht zu verdienen haben.

Sie war nicht hübsch im strengen Sinne und doch erregte sie wohlgefällige Aufmerksamkeit, wenn sie mit dem Vater in die Stadt kam. Sie hatte etwas schlante Größe, doch ohne deren Staktheit, einen feinen Gang, die frischesten Farben, glänzende, fröhliche Augen mit reinem, offenem Blick, und ihr Wesen war ein merkwürdiges Gemisch von Respekt und feiner Wäskhaftigkeit.

Unter agrarischer Typ in Melnkultur, urteilte Moritz, der sich gern „wissenschaftlich“ ausdrückte. „Du solltest mal einen Kanarienvogel mitnehmen, Tilde“, bemerkte er ein andermal. „Du würdest mächtigen Anzuck finden. Fritz Petersen, der Sohn von unserem Direktor, ist ganz verfallen in dich. Er hat dich mal im Schloßhof beobachtet, als du die Stiefel ausmachtest, und brunn darauf, dich kennen zu lernen.“

Aber Tilde rief nur lachend: „Quatsch!“ was Moritz gegenüber ihr Lieblingswort war, und wurde nicht einmal rot. „Kanarienvogel“, „Anzuck“, „verfallen“, diese Worte voll höchsten Kluges für Wäskhören, sagten ihr rein gar nichts. Noch war keiner ihrer Gedanken über des Vaters Haus und Garten, ihre Hühner, Tauben und Blumen hinausgeschweifert, und Romane konnte sie keine. Es gab nur sehr wenig von diesem Bildungsmittel in Henningshof, und dies wenige hielt Jürgen unter Verschluss.

— Ungefähr um diese Zeit geschah es, daß der alte Freiherr von Wäsk starb. Seine übernahm das väterliche Gut, und Schmeide erhielt einen Administrator bis zur Großjährigkeit des ältesten Sohnes. Jürgen erfuhr dies durch den Sattlermeister, der für ihn wie für Herrn von Wäsk arbeitete und den Wäsk, das jovialen und zahlungskraftigen Kunden befragte. Jürgen zuckte die Achseln. „Denn man zu“, sagte er. Weiter nichts. Was also ihm seine von

Haren an? Was die Frau, der er die schwärzeste Stunde seines Lebens verbannte? Der Gedanke, daß sie von nun an engbürtig aus seinem Gesichtsfeld verschwand, war ihm äußerst unangenehm. Der Anblick Schmeide'schen Fußwerks brachte ihm häufig keine Nervenschwächen mehr zu verursachen.

— Zur festgelegten Zeit wurde Tilde konfirmiert. Sie trug daselbst schwarze Kleider wie die Wäskern und Arbeiterstöcher und denselben Wäskstrauß auf dem Gesäß, war kräftig und sonnenverbrannt wie jene, und die langen Böpfe fielen ihr eben so über den Rücken; und doch stand sie zwischen ihnen wie eine kleine Gestalt neben breitbeinigen Riesen gewächse. Es lag wohl an der freien, stolzen Körperhaltung, die Tildes Erscheinung immer etwas so Unheimliches gab.

Die Pastorin sah sie an und seufzte. Jetzt war sie erwachsen. Wie lange noch und sie würde merken, daß ihr die Wege in ihrer kleinen Umwelt verbannt waren nicht mit Stacheln, aber mit Glaswänden. Würde sie nicht lernen, den stolzen Wäsk zu duden, wenn sie erst begriff, daß ihr Vater unter dem Scherengericht stand? Jürgen sah neben der Schwägerin und sein Gedanken gingen ähnliche Wege, aber das Ergebnis war ein anderes. Wenn er zu Tilde, in ihrer knappen, harten Unmut, hinüber sah, wurden ihm die Augen feucht so daß er sich schmeinen mußte. Wahrscheinlich, er Jürgen vorzuziehen, der „Küerböter“, wurde wie ein alter Weib; aber er konnte nicht helfen. Herrgott, wie er sein langgeheißenes Mädel liebte! Wie ihm Herz an ihre Hand, sein verführerisches, betörendes, mamonisches langes Haar. Und seine zärtlichen Gedanken umrannte und umschlang sie, wie der Feuer einen Stamm umschlingt, von dem er nur zu zehren ist, indem man ihn tötet. Es war nur ein Glück, daß er an sich zu halten verstand und der kleinen Herr nicht die ganze Macht zeigte, die sie über ihn hatte, sonst wäre es ihm wohl schlimmer ergangen. Frauenszimmer können so man mal nicht betreten. Als er die Pastorin feufzig hörte, seufzte er unwillkürlich mit aus einem Gefühl des Wahnsinns heraus. Er hatte nicht nötig, sich um Tildes Best zu bangen, wie wohl andere Väter um ein einziges Tochter bangen. Man würde sie ihm lassen. In sein Haus würde kein Freier kommen. Sinna wenigstens hatte es doch sein Glück, Küerböter zu heißen und der Verstecke der Begnad zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Handel / Industrie / Verkehr.

Deutsche Bank Filiale Bochum

Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraphen-Adresse: Deutsche Bank.

Amtliche Berliner Eisen-Kurse

Für Absatz	2. Juni	3. Juni	4. Juni
Holländ.	168.34	168.96	169.31
Belgien	168.34	168.96	169.31
Norwegen	168.34	168.96	169.31
Dänemark	168.34	168.96	169.31
Schweden	168.34	168.96	169.31
Italien	168.34	168.96	169.31
England	168.34	168.96	169.31
Frankreich	168.34	168.96	169.31
Schweiz	168.34	168.96	169.31
Spanien	168.34	168.96	169.31
Portugal	168.34	168.96	169.31
Brasilien	168.34	168.96	169.31
Argentinien	168.34	168.96	169.31
Chile	168.34	168.96	169.31
Peru	168.34	168.96	169.31
Indonesien	168.34	168.96	169.31
Japan	168.34	168.96	169.31

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht: New-York, London, Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag, 100 Kronen, für Wien und Budapest 100 öst. Kronen.

Steinbohlenbergwerk Vereinigte Trappe in Silfede. Das Gebot auf Erwerb von mindestens 751 Aktien dieser Gesellschaft zum Preise von 1000 Mark für den August, wie wir hören, auf die Zahlungsgruppe zurück. Die Zahlungsgruppe beabsichtigt, wie verlautet, durch den Erwerb von Trappe die Ausnutzung der Beteiligungsgewinne von Trappe.

Stellung im Unnaer Bergwerk. Die zu den Unnaer Bergwerken gehörigen Schachtanlagen 1 und 2 der Unnaer Bergwerke sollen ab 1. Juli wegen Modernisierungarbeiten, die ein bis zwei Jahre in Anspruch nehmen werden, stillgelegt werden. Die 1600 Mann stehende Belegschaft wird von der Gesellschaft anderweitig übernommen.

Keine Umwandlung der Hugo Stinnes-G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft. Von beteiligter Seite werden die an der getragenen Hugo Stinnes-G. m. b. H. in eine Aktiengesellschaft als gegenstandslos bezeichnet.

Wagenerbergwerk A.-G. In der Aufsichtsratsitzung vom 29. 5. wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zur Verteilung zu bringen, sondern den buchmäßig erzielten geringen Reingewinn (136 654,- M.) auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 27. 6. statt.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Juni. Bei Beginn des heutigen Verkehrs hatte es den Anschein, als ob die freundliche Stimmung, die gestern an der Effektenbörse zum Durchbruch gekommen war, von Dauer sein würde. Die Kurse zeigten nur mit geringen Veränderungen gegen gestern ein, und es machten sich teilweise Anzeichen einer weiteren Besserung bemerkbar. Bald aber wurde die Tendenz an den Industriemärkten allgemein matt, weil der angekündigte Anstieg im Aufwertungsausschuss, daß bei der Aufwertung der Vorkriegsfinanzien ebenfalls zwischen altem und neuem Geld unterschieden werden sollte, starke Beunruhigung hervorrief. Man wies darauf hin, daß in Kapitalistkreisen dadurch eine neue Unsicherheit geschaffen werden würde, und die Folge war ein ziemlich starker Verkaufsandrang, der noch durch Angebot aus dem Rheinlande verstärkt wurde. Am Montanmarkt gingen die wichtigsten Rapiere, wie Deutsch-Luxemburger, Saarper, Soest, Mannesmann, Wöhr, Rheinfall, Sinnes Riech und 2 bis 3 Prozent zurück, und chemische, sowie Elektricitätswerte schlossen sich der Abwärtsbewegung, allerdings in minderer Grade, an. Besser konnten sich Schienenfabrikanten halten, bei allerdings geringen Umsätzen. Von Papierfabriken erfuhr die Papierindustrie eine erwünschte Besserung von 4 Prozent. Bankaktien zeigten sich wieder ziemlich widerstandsfähig. Schiffahrtswerte folgten dagegen entschieden der allgemeinen Abwärtsbewegung. Deutsche Aktien bröckelten ab; nur Schutzgebietsanleihe wurde zu höherem Kurse ziemlich lebhaft umgekauft. Wandbriefe gaben im freien Verkehr etwa 1/2 Prozent nach. Am Geldmarkt blieben die Rinsätze bei etwas leichter Tendenz unverändert.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Automobilunfall ereignete sich auf der Hannoverschen Landstraße zwischen Borsdorf und Gifhorn. Ein mit 6 Personen besetzter Kraftwagen überfuhr sich mehrere Male infolge Bruchs der Feder der Vorderachse, verursacht durch zu schnelles Fahren. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Eine ältere Dame war sofort tot, ihr Mann stark verletzt. Der Sohn des Ehepaares und der Besitzer des Wagens, ein Magdeburger Großkaufmann, und dessen Braut wurden schwer verletzt. Der Ehegatte und ein zehnjähriger Knabe erlitten leichte Hautabschürfungen. Die Namen der Verunglückten sind noch nicht bekannt.

Geheimnisvoller Leichenfund. Am zweiten Pfingstfesttag benachrichtigte ein Bewohner des Hauses Marktstraße 4 in Berlin-Südende den Hauswirt, daß ihm in sein Wohnzimmer ständig in der Nacht Gerüche von der Decke herunterfielen. Die Polizei öffnete mit Gewalt die Wohnung im 2. Stock, die der Telegraphen-Ingenieur A. D. Michael Schüller bewohnt. Die alarmierte Wache drang in die Räume ein und fand im Wohnzimmer eine aufsteigende männliche Leiche, mit einem Bademantel umgeben, auf der Erde liegend. Es war ein furchtbarer Anblick: Die Leiche war unkenntlich und von Wunden vollkommen zerstückt. Die Familie des Schüller befindet sich seit ungefähr vier Wochen auf Sommerurlaub. Schüller selbst ist in Berlin geblieben und am 23. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr, das letzte Mal von einem Bewohner des Hauses gesehen worden, der mit Schüller noch einige Worte gesprochen hat. Ein hingerufener Arzt stellte fest, daß der Tod dieser Leiche, die vollkommen unkenntlich ist, schon vor mindestens drei Wochen eingetreten sein muß. Vorläufig steht man noch vor einem Rätsel. Die Wache hat sofort die Ermittlungen aufgenommen.

Schleier wegen verschmähter Liebe. Vor dem Hause Brenzlauer Allee 33 in Berlin gab der 22 Jahre alte Arbeiter Erich Albrecht auf seine frühere Verlobte, die 21 Jahre alte Gertrud Fobbs, die sich in der

Berlin, 3. Juni. (Produktenbericht.) Das Geschäft am Produktmarkt war eng begrenzt. Die Auslandsberichte machten wenig Eindruck. Für Weizen waren Inlandspreise weiter noch gehalten, aber schwer hier durchzusetzen. Auf Roggen brühte vermehrt Provinzialangebot und fruchtbares Wetter. Gerste wurde wenig umgekauft. Hafer wurde auf Abladung angeboten, aber im Preise zu hoch gehalten. Auch ausländisches Angebot ist nur schwer veräußert. Für Mehl zeigte sich kein Interesse. Futterartikel zeigten zur Abwärtsbewegung.

Getreidemärkte.

Essen, 2. Juni. Es wurden für 100 Kilo. franko Essen in Goldmark notiert: Weizen, inl. 25-25,50, Roggen inl. 21,50-22,50, Weizen ausl. 30,50-34, Roggen ausl. 24-26, Hafer ausl. 20-24, Gerste ausl. 23,50-25, Mais, inl. 23,50, Mais, ausl. 24,50, Weizenmehl 35-36, Weizenbrotmehl 38-39, Roggenmehl 15-16, Weizenklein 12,50-14, Weizen-Vollmehl 15-16, Weizenbrotmehl (Steffen) 18,50. Tendenz: Anfolge der verlässlichen Berichte ruhiges Geschäft. Auf dem Kartoffelmarkt notierten Speisefertigkeiten, weißfleischig 3,10 M., gelb 4,40 M. für 100 Pfund franko rheinisch-westfälischer Station. Die Nachfrage war lebhaft.

Duisburg, 2. Juni. Die Preise verließen sich für 100 Kilo. franko Duisburg in R.M. Weizen inl. 25-25,50, Roggen inl. 21,50-22, Weizen ausl. 30-34, Roggen ausl. 23,75-26, Hafer ausl. 19,50-24, Gerste ausl. 23-25, Mais (Wata) 23 bis 24, bto. Garuantino 24-25, Weizenmehl 38-39, Weizenbrotmehl 35-36, Roggenmehl 32-33, Weizenbrotmehl 14,50-15, Weizenklein 12,50-13,50, Roggenklein 14, Aderfischmehl 18,75-19.

Dresdner Bank Humboldtstraße 10.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte Eigenkapital 100 Millionen Reichsmark. Annahme von Depositen-Einlagen zu zeitgemäßen Zinssätzen.

Berliner Börsen-Kurse vom 3. Juni 1925.

Bankaktion	In Bill. %	Bankaktion	In Bill. %	Bankaktion	In Bill. %	Bankaktion	In Bill. %
Barmer Bank	1.4	14.8	Bing Nürnberg	62.0	62.5	Gothaer Waggon	47.2
Bayr. Handelsbank	100.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Comm. u. Privatbank	101.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Dresdner Bank	101.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Disconto-Ges.	111.5	11.5	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Dresdner Bank	104.5	10.5	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Bas. Cred.-Anst.	112.2	11.2	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Reichsbank	128.7	12.2	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Bankaktion	In Bill. %	Bing Nürnberg	62.0	62.5	Gothaer Waggon	47.2	47.3
Barmer Bank	1.4	14.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Bayr. Handelsbank	100.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Comm. u. Privatbank	101.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Dresdner Bank	101.0	12.8	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Disconto-Ges.	111.5	11.5	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Dresdner Bank	104.5	10.5	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Bas. Cred.-Anst.	112.2	11.2	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5
Reichsbank	128.7	12.2	Börsenbank	54.0	55.5	Hochbahn	63.5

gleitung ihres Bruders Fritz befand, mehrere Revolver schüsse ab und jagte sich selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn jedoch nicht lebensgefährlich verletzte. Gertrud Fobbs erhielt zwei Schüsse in die linke Hüfte und einen Streichhieb in das linke Handgelenk; ihr Bruder bekam einen Schuss in die Brustgegend, der glücklicherweise nur die Kleidung durchlöchernte. Der Revolverheld wurde sofort verhaftet.

Ein Soldat von Einbrechern gestolzt. Vier Unbekannte verließen in Hermannsburg einen Einbruch, wurden aber bemerkt und von einem Reichswaldjäger und einer Privatperson verhaftet. Der Verhaftete des Reichswaldjäger wurde vom Rade gerissen. Es entstand ein Handgemenge, in dem ein Unbekannter den Reichswaldjäger mit einem Revolver in die Schenkel schlug. Die Täter konnten nicht festgenommen werden. Die Kriminalpolizei in Celle ist sofort benachrichtigt worden. Reichswaldjäger haben das Terrain abgeklärt.

Eröffnung des Rinderbruder Flugplatzes. Montan wurde der Flugplatz, der als Kreuzungspunkt der Linien Berlin - Rom und Paris - Wien - Budapest besondere Bedeutung hat, in feierlicher Weise eröffnet. Während der Feier traf nach einer Fahrt von 55 Minuten ein Einbrecher des Deutschen Verfalls von München mit dem ersten Rinderbruder Flugzeug an. Der Ministerium, Dr. Helmann vom bayerischen Staatsministerium, Dr. Konrad vom bayerischen Staatsministerium und Major W. A. L. als Vertreter des Deutschen Verfalls an Bord auf dem Flugplatz ein.

Das Antoniuskloster zu Herzogenbrunn eingestürzt. Am Antoniuskloster zu Herzogenbrunn im Kreis Rheinbach brach in der Nacht ein Feuer aus, das das ganze Kloster bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

Gasvergiftungen. Infolge Verfalls eines Leinwandgeschäftes stürzte in den Gasreinigungsanlagen der Seifenfabrik in Wehrhahn Gas aus, wobei 2 Maschinen betäubt und getötet wurden.

Ein französischer Doppeldecker verbrannt. Ein großer französischer Doppeldecker, der in den letzten Tagen zahlreiche Probeflüge ausgeführt hatte, stellte sich bei dem Abflug auf den Kopf, wobei der Motor explodierte.

Böln, 2. Juni. Es notierten in Reichsmark: Weizen inl. 24,50-24,75, Roggen inl. 20-20,50, Hafer inl. 17,50-20, Hafer, nordb. 20,50-23,50, Hafer, kleiner 24-24,50, Roggenmehl 31-32, Weizenmehl, 70/70, 37-38, Weizenklein br. m. S. 11,75-12,75, Hafermehl, Lofe 15-15,50, Palmfuchsen, Lofe 16,50 bis 18,75, Weizenfuchsen, Lofe 23-23,50, Sojabohnen br. m. S. 21-21,50, Aderfischmehl, Lofe 15,25-16,25, Weizenfuchsen, inl. Lofe 9,50-10,50, Weizenfuchsen, inl. geb. 10,50-11,50, Weizenfuchsen, inl. 11,50-13,50, Roggenfuchsen, geb. 4,70-5,20, Weizenfuchsen, geb. 4,70-5,20, Sojabohnen, geb. 8,40-8,60, Sojabohnen, 10,25. Die Tendenz für Prosaernte und Mehl war etwas matter, während sich die übrigen Artikel behaupteten. Das Geschäft war unter dem Eindruck der Feiertage wenig belebt.

Schmiedmärkte.

Bochum, 2. Juni. (Schlachthausmarkt.) Auftrieb: 21 Stück Großvieh, 193 Kälber, 407 Schweine, 14 Schafe, 1 Bock, 68 Hühner, 1 Rinderviertel, 52 Hühner. Die Marktpreise betrugen für 1 Pfund Schlachtkörper: Ochsen und Kühe: a) 107 bis 115, b) 90-105, c) 70-85; Bullen: a) 92 bis 94, b) 85-90; Kälber: a) 130-135, b) 110 bis 115, c) 85-95; Schweine: a) 98-100, b) 96-97, c) 92-95. Handel: mittel.

Dortmund, 2. Juni. (Schlachthausmarkt.) Auftrieb: 399 Großvieh, 457 Kälber, 90 Schafe, 2383 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtkörper: Ochsen 35-65, Bullen 35-58, Kälber und Lämmer 23-65, Kälber 35-55, Weidenmischfleisch 30 bis 50, Schweine 60-79. Handel: Großvieh lebhaft, Schweine sehr langsam mit Ueberstand, sonst mittel.

Essen, 2. Juni. (Schlachthausmarkt.) Auftrieb: 200 Großvieh, darunter 19 Ochsen, 58 Bullen, 116 Kälber und Kühe, 19 Kälber, 501 Kälber, 85 Schafe, 3439 Schweine. Preis für 1 Pfund Schlachtkörper: Ochsen: a) 66-68, b) 62-64, c) 50-56; Bullen: a) 58-60, b) 53-56, c) 46-50; Kälber und Kühe: a) 66-68, b) 62-64, c) 54-58; b) 46-50, c) 35-42; Lammfleisch: 40-50; Kälber: a) 90-100, b) 70-80, c) 60-68, b) 45-55; Schweine: a) 75-78, b) 77-78, c) 75-77, b) 70 bis 74, c) 64-68. Handel: mittel. Schweine zum Schlachtkörper sehr abflauen.

Duisburg, 2. Juni. (Schlachthausmarkt.) Auftrieb: 6 Bullen, 15 Kälber und Kühe, 4 Kälber, 5 Schafe, 485 Schweine. Preis für 1 Pfund Schlachtkörper: Ochsen: a) 78-80, c) 80 bis 81, b) 80-81, c) 76-77. Kälber wegen hoher Preisforderung zurückhaltend. Tendenz: langsam.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3573-3577 nur für Devisen 2933-2981
Telegraphen-Adresse: Hanseatische

Düsseldorf, den 3. Juni 1925.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kontokorrent

(Kurse in Billionen M., Aktien in Billionen %)

Name	Kauf, R.-M.	Verk., R.-M.	Name	Kauf, R.-M.	Verk., R.-M.
Admiral	4200	—	Gr. Schw.	7650	8000
Al. Hans.	700	—	Holländ.	1100	1100
Caroline	1900	—	Indust.	2700	3000
Car. Mac.	—	5000	Joh. Deim	—	—
Const. Gr.	34000	38000	K. Ludw.	28000	—
Deutsche	240	280	Laubach	14500	15500
Deutsche	240	280	Schir. Ch.	—	—
Deutsche	240	280	Westf.	3500	—
Deutsche	240	280	Westf.	3500	—
Deutsche	240	280	Westf.	3500	—

Kontokorrent

Adm. Kont.

Banken

Carl Fr.

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Deutsche

Turnen · Spiel · Sport.

RadSport.

Der große Preis der Stadt Bochum.

Nachdem die großen internationalen Kämpfe des Himmelfahrtstages noch in bester Erinnerung fortleben, tritt die Radrennbahn an der Göttingerstraße am Sonntag zum dritten Male in dieser Saison vor das Forum der Öffentlichkeit, mit der Austragung eines großen Rennens, des großen Preises der Stadt Bochum, einen großangelegten 60 Kilometer-Rennen nach Sechstagesart, wozu wiederum die besten deutschen Mannschaften verpflichtet worden sind. Das Rennen mit dem stolzen Titel bringt Fahrer an den Start, die für Bochum teilweise neu sind und in letzter Zeit auf deutschen Bahnen eine hervorragende Rolle gespielt haben. Mag Mühlbach-Berlin ist hier besonders zu erwähnen, ferner der süddeutsche Meister Bettinger und Junge-Breslau, eine interessante Kombination zwei ausgezeichneten Fliegergrößen. Drothen - Mäder erscheinen erstmalig wieder zusammen am Start. Kogel - Bennetshoff-Hannover hinterließen beim ersten Start im Vorjahr den besten Eindruck. Kant, Giesberg sind die bekannten Gäste, immer brav fahrend, ferner Göbel - Bennetshoff-Dortmund, der neugeborene Landesmeister von Rheinland über 25 Kilometer, Steingäß - Frankenstein, die famosen Röhner, die erst beim letzten Rennen so gut abschnitten und nicht zuletzt Bremer - Gentel, die im "goldenen Rad" zu guten Mannschaften wie Kauf - Hirtgen und Joch - Neumann aus dem Felde schlugen. Im ganzen bestreiten 12 Paare das lange Rennen, zu dem die Stadt Bochum in reicher Würdigung des Sports 12 Plaketten mit Widmung für die Sieger gestiftet hat. Das vielseitige Programm umfaßt außer dieser Attraktion noch vier weitere Wettbewerbe, den Sturmboegel-Preis, den Westfalia-Preis, den Feil-Preis und den Alex. Würzburger-Preis. Der Sturmboegel-Preis, ein Malfahren über 1200 Meter, ist offen für die Ersten und Zweiten der Zwischenläufe. Der Feil-Preis, ebenfalls ein Malfahren über 1200 Meter, ist offen für die Dritten und Vierten der Zwischenläufe. In diesen beiden Malfahren dürfen der schnelle Bettinger, Mag, Mühlbach, Junge, Wüthhoff und Giesberg die Hauptrolle spielen, und es wird interessant sein, zu erfahren, ob Bettinger, der im Vorjahr mit großer Überlegenheit den Preis gegen Kant und Giesberg gewann, heute noch über dieselbe Schnelligkeit verfügt; allerdings, sieht der lange Julius, der auf eine 25jährige Rennfahrertätigkeit zurückblicken kann und Weltrekordman ist, auf wesentlich stärkere Gegner wie

damals. Der Westfalia-Preis, ein Punktefahren über 4000 Meter, und das Alex. Würzburger-Auscheidungsfahren vervollständigen das sehr reichhaltige Programm, das die Radsporgemeinde Bochum wohl wieder vollständig um den Zementring versammelt ist.

Fußball.

Turnerbund Cidel - T. F. C. Laer 2:1.

Obige Gegner lieferten sich ein schönes, faibles Spiel, welches die zahlreich erschienenen Zuschauer von Anfang bis Ende in den Bann hielt. Trotz dem die Laerer mit 5 Mann Ersatz antraten, konnten sie das Spiel stets offen halten, auch dann noch, als der rechte Flügel schon nach 10 Minuten Spielende ausfallen mußte. Beim T. F. C. gelaßte Spiel, der sich als Mittelfeld betätigte, am besten. Er lieferte ein wirklich hervorragendes Spiel, überhaupt war er der beste Mann auf dem Platz. Sturmführer Treutler fiel durch seine prägnanten Vorlagen auf, leider wußten die Ersatzspieler nicht immer was damit anzufangen, wodurch mancher erfolgversprechender Angriff aufhingen wurde. Während die Außenläufer gefallen konnten, leistete sich die Verteidigung manchen Schützer. Ratonoff war wie immer zuverlässig, die beiden Tore waren unheilbar. Beim Gegner stand Schulte-Wedel hervor, er ist ein wirklich talentierter Spieler. Der übrige Teil der Mannschaft wies keinen Verfall auf. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen, infolge seiner Verbotskraft überließ er manches, wodurch beide Mannschaften sehr benachteiligt wurden.

Der Spielverlauf ist kurz folgender: Vom Anstoß weg ziehen die Laerer vor des Gegners Heiligtum, wo in der zweiten Minute Treutler aus 15 Meter Entfernung eine „Bombe“ losläßt. Das todliche Tor wird aber von einem Verteidiger, der den Schuß mit den Händen abwehrt, verhindert. Der gegebene Offener wird von einem Spieler unheilbar verwandelt. Laer führt 1:0. Mit diesem Resultat geht es in die Halbzeit. Nach der Pause vermag der Gastgeber leicht zu drängen und nach 20 Minuten ist der Ausgleich hergestellt. Ein an die Rote geschossener Ball wird im Nachschuß verwandelt. Kurz vor Schluß wird dem rechten Verteidiger Laer der Ball an die Hand geschossen. Der verhängte Elfer wird von Schulte-Wedel glatt verwandelt, der damit den Sieg sicherstellt.

S. u. S. Westerborg I (Westerwald) - S. Bg. Garpen 1:0.

Die S. Bg. Garpen unternahm eine Pfingsttour nach dem Westerwald, wofür sie dem S. u. S. Westerborg (Spitzenreiter der A-Klasse) am ersten Feiertage ein Freundschaftsspiel lieferte. Westerborg hatte Anstoß und konnte in den ersten 10 Mi-

nuten leicht drängen. Alsdann gingen die Garpen zu energischen Angriffen über und konnten auch bald darauf im Anschluß an eine schöne Vorlage des Mittelfelders durch den Halbrechten in Führung gehen. Der Gast spielte nun flüchtig überlegen, konnte jedoch nicht verhindern, daß der Gastgeber durch einen Durchbruch des Rechtsaußen den Ausgleich erzielen konnte. In der zweiten Halbzeit war das Spiel verteilte. Durch das genaue Spiel der Laerer gelang es dem Gast, das Ergebnis bis zum Schlußpfiff auf 1:0 zu stellen. Das Spiel wurde sehr fair durchgeführt und konnte die zahlreich erschienenen Zuschauer befriedigen. Der Gastgeber hatte seinen besten Mann in dem Torwart. In der hohen Niederlage ist er schuldlos. Die Gäste spielten wie aus einem Guß, besonders konnte das gute Spiel der Laerer gefallen.

Handball.

T. u. S. Werboldt - Germania 06 L. A. B. B. 1:0.

Spielvereinigung Mettenberg - Germania 06 L. A. B. B. 1:0.

Leichtathletik.

Fred Wachsmuth startet in Bochum.

Vor einigen Wochen ging durch die deutsche Sportpresse die Nachricht, daß es zum ersten Mal einem Deutschen gelungen sei, eine amerikanische Nationalmeisterschaft zu erobern. Fred Wachsmuth ist der Name dieses Sportlers, der, geborener Münchner, vor zwei Jahren nach Amerika überlebte. Nachdem er vorher die Turnvater-Meisterschaft von New York im Groß-Couthern-(Querscheit)rennen gewonnen hatte, startete er am 30. September 1924 gegen die besten Langstreckläufer Amerikas, unter denen sich u. a. auch der amerikanische 5-Meilen-Meister Jinar Prim, New York, sowie Riel (durch seinen Start in Duisburg bekannt) befanden. Von den 37 Teilnehmern beendete Wachsmuth als erster das Rennen in 31:35 Min. Die Zeit stellt für diesen Wettbewerb eine Höchstleistung dar. Es ist dem Turn- und Sportverein Bochum gelungen, Wachsmuth für die „Internationalen Kampfpfeile“ am 5. Juli zu verpflichten. Er wird an diesem Tage auf die beste deutsche Klasse treffen und Gelegenheit haben, den Beweis zu erbringen, daß er als deutscher Olympiavertreter der langen Strecken für 1926 in allererster Linie mit in Frage kommt. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, dürfte auch der deutsche Reichssportlehrer Walzer das Kommen des erfolgreichen jungen Deutschen „Amerika-Meisters“ begrüßen. Wachsmuth startete für den Milrose Athletic Club New York außer in Bochum noch bei großen Leichtathletik-Veranstaltungen in Berlin, Breslau und München.

Bemerktes.

bt. „Fichtenabspinnung“. Im Frühjahr sieht man wohl unter den Fichten zahlreiche junge Zweigspinnen liegen. Man hat diese Erscheinung auf die verschleimte Welle erklärt: als durch Frost oder Wind veranlaßt, durch Druck im Innern der Welle, ja als eine Art Selbstreinigung des Baumes bei einem zu großen Reichtum an Blüthenknospen. Auch der Kreuzschnebel mußte als Uebelthäter herhalten. Schließlich fand man, daß ein solcher allerdings vorhanden ist, nämlich der „Wisse“ unserer Wälder, das Gleichgewicht, welches sich frühmorgens an die jungen Zweige macht, sie abbeißt und dann die Blüthenknospen frisst, während es das andere, das ihm wohl weniger schmeckt, auf die Erde fallen läßt. Deshalb findet man an den „Fichtenabspinnungen“ auch gar keine Blüthenknospen, und ein genaues Zusehen läßt erkennen, daß es eben keine „Wisse“ sind, sondern Wälder. Unter allerlei Vorwänden, an dem wir uns im Walde so gern erfreuen, macht sich durch diese rätselhafte Tätigkeit aber nicht gerade zum Freund der Forstwirte, zumal es auch Fichten- und Fichtenknospen in Unmengen frisst und selbst Vogelnester ausraubt.

Den Westfälischen kann man mit Recht den Kleinen Brodhaus der Firma F. A. Brodhaus, Selpzig, nennen, das Handbuch des Wissens in einem Band, der jedoch zu erkennen beginnt. Für alle, die die Aufgabe für ein vierbändiges Werk scheuen, ist der Einbander entfallen, der kleine Brodhaus. Die uns vorliegende erste Lieferung umfaßt mit den Stichwörtern „A-B“ ein reichhaltiges Verzeichnis von Stichwörtern aller Art und ist geschmückt mit vielen wertvollen und lehrreichen Illustrationen und Karten, in und außer dem Text; auch prächtige bunte Bilder sind dabei. Außerdem enthalten die 80 Seiten der ersten Lieferung nicht weniger als 445 klar ausgeführte Textabbildungen. Die Lieferung kostet nur M. 1,90, und ungefragt aller vierzehn Tage soll eine neue Lieferung erscheinen bis zur letzten, mit der das Werk abschließt. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser sowohl auf den billigen Subskriptionspreis, der baldige Bestellung nahelegt, aufmerksam zu machen.

Briefkasten.

Kinderbewahrschulen befinden sich Rottstr. 85, D. bergstraße 50, Duppelstraße 25. Diese sind die Ihrer Wohnung am nächsten gelegenen.

Richard F. Wattenfeld. Thunbundes war ein griechischer Geschäftsführer und Feldherr. Er lebte von 455 bis 508 und wurde in Athen ermordet.

Garsteden beileidet man dadurch, daß man die Fiedelstelle mit Benzol, Spiritus oder Terpentinöl einweicht. Falls Spuren zurückbleiben, so empfiehlt sich das Nachwaschen mit lauwarmem Seifenwasser.

Ihre VERMAHLUNG geben bekannt

Dr. Alfred Voß
Charlotte Voß
geb. Gehres.

Hannover, Westfalenhof, den 4. Juni 1925.

Fritz Bürger
Elfriede Bürger
geb. Grüter
Vermählte.

Bochum, 4. Juni 1925.
Königsallee 33

Zwangsversteigerung

zur Aufhebung der Erbengemeinschaft.

14 K. 10-24.
Gemarkung Bochum,
Flur 12 Nr. 217/16 etc., groß 1,76 a,
Flur 12 Nr. 218/15 etc., groß 1,56 a,
Flur 17 Nr. 385/5, groß 2,58 a,
Flur 17 Nr. 386/5, groß 0,33 a,
Flur 17 Nr. 389/5, groß 2,89 a,
Flur 17 Nr. 392/5, groß 0,02 a.

Web. Hofraum, Gustavstraße 10a, Nutzungs-
wert 1202,46, Gebäudeversicherungs 3587, Eigen-
tümer: Probatenhändler August Sad u.
Bochum.

Versteigerungstermin: 18. Juni 1925, vor-
mittags 10½ Uhr an der Gerichtsstelle, Nim-
mer Nr. 23.

Bochum, den 4. April 1925.

Zur Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Nach Feststellung des Wahlvorstandes für die Gewerbegerichtsbeiratswahlen tritt an die Stelle des ausgeschiedenen Maschinenbauers Ernst der Maurer Johannes Steuer-
nagel hierseits, Gasstraße 11, als Beirats der Kammer Langendreer des Gewerbegerichts des Landkreises Bochum ein.

Langendreer, den 2. Juni 1925.
Der Amtmann.

Selbsthilfe

Krankenversicherung für den Mittelstand a. G., Provinzialdirektion von Westfalen, unter Verwaltung der Provinzial-Lebensversicherungsanstalt von Westfalen.

Gegen günstige Bedingungen finden wir insbesondere für den Stadt- u. Landkreis Bochum haupt- und nebenberufliche

Mitarbeiter.

Als hauptberufliche Mitarbeiter kommen Versicherungsfachleute mit einem Vertreterstab und als nebenberufliche Beamte außer Dienst usw. in Frage.

Bewerbungen an die Provinzialdirektion in Münster i. W., Wren-
dorferstraße 8.

Pensionierte Beamte,
Wohnungstausch
Goslar - Bochum

4 Zimmer mit Nebenräumen, in bester Lage, gegen Ablösung hier.
Gef. Offerten unter B. St. 11 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere eingeschossige
Geschäftsräume

mit Nebenräumen und evtl. Lager-
räumen. Centralheizung, sind in dem
Dortenerstr. 51 zu errichtenden Neubau
gegenüber Bahnhof Präsident zu ver-
mieten. Mietvorauszahlung Bedingung.
Gef. Angebote unter G 8550 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche
ein möbliertes Zimmer

in gutem Hause im Stadtviertel.
Angebote erbeten unter K. M. 3635
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Herrschäftliches
Einfamilienhaus

am Südpark gelegen, mit großem Garten,
10 Zimmer, Warmwasserheizung und
allen Bequemlichkeiten sofort zu ver-
kaufen.
Anfragen unter G. 8. 182 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ich suche zu mieten:
2 Büroräume

mit Telefon, möglichst im Zentrum der
Stadt. Offerten unter A. K. D. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge Mann sucht
möbl. Zimmer

möglichst Stadtmitte. Offerten zu rich-
ten an die Geschäftsstelle dieses Blat-
tes unter Nr. 2195.

Zum 1. Juli 1925 gesucht
Dame

hefter Herkunft mit höherer Schulbil-
dung, sichere flotte Stenografin, ge-
worbene Maschinenschreiberin, für das
Sekretariat größeren Wertes.

Angebote mit ausführlichem Lebens-
lauf, Zeugnisse (in Abschrift) Richthof-
unter Chiffre B. W. Nr. 32657 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stenographin

tätig und vollkommen durchgebildet,
für einige Wochen zur Aushilfe gesucht.
Angebote unter Nr. 32658 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhaus
2 Stad. Steinfaß,
14 Zimmer u. 20
Wasser, 1000
5000 Mark zu ver-
kaufen durchuktion
Richt
Wanne, Karlstr. 2.

Stellen-Angebote

Schuhmacher-
lehrling.

Gef. triff. Junge,
u. Sohn adrebarer
Eltern, kann bei
mir einlernen. Prima
Entlassungszeugnis
wird verlangt.
Aug. Gschknecht,
Schuhmachermeister
Karlstr. 10.

Bäckerei

in Bochum a. befe-
res Kleinrentnerhaus
zu verkaufen oder
an J. Bente zu ver-
pachten, die sich ab-
3-4000 Mark aus-
weisen können.
Zu erfragen in der
Gesch. d. Ztg. St.

Ein braues fleisch.

Mädchen

für vormitags ge-
sucht.
Franz Eiding,
Südwall 17.

Halbtags-
mädchen

für morgens früh
Condolei Kirsche
Karlstraße 135.

Die
Möbelfrage

ist gelöst, wenn
Sie die
Köchl. Wohnungs-
Einrichtungen
Lager und Muster-
Ausstellung
des
Möbel-
Spezialhauses
der
Rheinisch-Westf.
Möbelfabrik
Bochum
Kornstraße 2
Telefon 1530.

Einzel-Möbel
aller Art

gesehen haben, da
nur dort Ihre An-
sprüche zufrieden-
gestellt werden.
Auf Wunsch
Zahlungs-Erleich-
terung.

Mehrere
Geschäftsräume
u. 4 resp. 3-räumige
Wohnungen

in einem an der Hauptverkehrsstr.
in Bochum gelegenen Neubau
Ende d. J. gegen Mietsvoraus-
zahlung zu vermieten.
Gef. Offerten unt. Nr. 32527
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein Kasten

Köstlicher
Schwarzbier

enthält mehr Nährwert, als
eine Menge teurer Nähr-
präparate. Täglich genossen,
ist Köstlicher Schwarzbier
das beste Stärkungs-
und Kräftigungsmittel für Ge-
sunde und Kranke, Blut-
arme und stillende Mütter.
Wegen der stärkenden und
belebenden Wirkung von
den Ärzten allgemein ge-
schätzt und empfohlen. Als
Hausgetränk sollte deshalb
Köstlicher Schwarzbier in
jeder Familie zu finden sein.

Wer ihn noch nicht kennt,

der mache nur einen Versuch.
Für Wohnzimmer, Schlafzimmer,
Küche und Treppen gibt es
keinen besseren Fußbodenlack
als mein

Flaggenlack.

Flaggenlack trocknet über Nacht,
klebt niemals nach, hat schönen
Glanz. Nur erhältlich bei

C. Bohlmann, Bochum
Kortumstraße 4 Fernruf 288.

Beinleiden

aller Art, Krampfadern-
geschwüre, Venenentzündung,
werden unter Garantie ge-
heilt. Nach 4. ersten Ver-
band sind Schmerzen und
schwell. Nöchte beseitigt.

Belleßem

Wanne, Oberheister, Nr. 8.
Sprechst. von 1-9 u. 3-7.
Samstags nachm. keine Sprechstunde.
Auskunft kostenlos.

Hackerts
Kaffee

ist und bleibt
ein Qualitätserzeugnis
von auserlesenem Geschmack
und großer Ergiebigkeit.

Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstraße 10.

Pianos

gute Fabrikate
von M. 950 an be-
queme Ratenzahl.
Aug. Reuter.
Duppelstraße 4.
Verkauf v. 4-7 Uhr.

Musik
Sprech-Apparate
Marke

Grammophon

u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus

MARKS

Bochum
Friedrichstraße 13

Horn- u. Holz-
Drechserei

mit elektrisch. Betrieb
Hugo Schäfer,
Bochum,
Buddenbergstraße 9

führt
sämtliche
Drechslerarbeiten

gut und billig aus.
Spezialität
Abreihen von Kegel-
kugeln und Billard-
bällen

In einer Sonder-
abteilung führe
gute

Pianos

zu billigsten
Preisen
G. Blannemann

Wohnungseinricht.
gegründet 1886.

Wattenscheiderstr.
Nr. 25. 27. 28.

Hafestelle Maar-
brücke der Linie 1